

DECLASSIFIED AND RELEASED BY  
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY  
SOURCE METHODS EXEMPTION 3B2B  
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT  
DATE 2000 2008

O b e r n d o r f e r V e r g e b. S c h a s c h a n o w a,  
ehem. Polizeiangestellte, gerichtl. best. Dolmetscherin,  
Angestellte der BH. Linz-Land, geb. am 3.10.1912 in Puschinsky,  
Bezirk Moskau, UdSSR, österr. Stbg., gek., Klättern: Nikolai  
Schaschanowa, gest. 1923, Ekaterina ge. Schustrawa, ehem. Gatte:  
Karl Oberndorfer, Ing., Techniker, geb. am 9.2.1910 St. Pölten,  
o.B., verh., Kinder: Kerma Oberndorfer, geb. 9.7.1939, Werner,  
geb. am 14.1.1941, in Linz, Fuchselstraße Nr. 27 a, besuchte  
7 Kl. Volksschule, die Bürgerschule ad 2 Kl. Gymnasium in Moskau  
und war dann als Maschinenlaborantin tätig. Sie ist aber nicht  
in der Lage ihren Schulbesuch mit Eugnissen nachzuweisen,  
da sie diese bei ihrer Auswanderung aus Russland im Jahre  
1933 angeblich dort zurückgelassen habe. Seit diesem Zeitpunkt  
lebt sie als österr. Staatsbürgerin in Österreich. Sie hat sich  
in St. Pölten aufgehalten und ist im Oktober 1939 nach Linz,  
Kreuzpl. 12 zugezogen. Von Ende 1943 oder anfangs 1944 bis  
Kriegsende war sie Dolmetscherin bei der Gestapo. in Linz,  
Banggasse 13. Vermutlich deshalb befand sie sich vom 17.10.  
1945 bis 20.10.1945 ~~zurückgelassen~~ im Landesgerichts - Ge-  
fängnis in Laft.

In der Zeit vom 1.4.1946 bis 15.6.1946 arbeitete  
sie als Kanzlei-Aushilfskraft bei der Pol. Div. Linz. Vom 19.8.  
1949 bis 31.3.1952 war sie bei der Bez. Hauptmannschaft Linz-Land  
als Dolmetscherin beschäftigt. Am 1.4.52 wurde <sup>sie</sup> als Vertragsbe-  
dienstatete bei der Pol. Div. Linz eingestellt und dem Pass- und  
Ausländeramt zugeteilt. Auf ihr eigenes Ansuchen wurde das Dienst-  
verhältnis nach § 34 Abs. d. Vertragsbediensteten-Gesetzes 1948,  
gelöst. Nun arbeitet sie wieder aushilfsweise, wie in den Jahren  
1946 bis 1949 als Dolmetscherin der russ. Sprache bei der BH.  
Linz-Land und beim Landesgericht Linz. Sie ist nicht gerichtlich  
vorbestraft.

Über ihr politisches Verhalten ist zu berichten,  
dass sie der NSDAP oder einer ihrer Gliederungen nicht angehört  
hat. Sie ist nachrichtendienstlich für die "Gruppe Dr. Höttil"  
tätig und mit Heinrich M a s t, Schriftsteller, Angestellter d.  
"Nibelungenverlages" in Linz, Sathlehenstr. 68, sowie mit Waldemar  
Heinrich K e r n, Buchhalter, dzt. bei einer amerik. Dienststelle  
beschäftigt, geb. am 17.8.1902 in Wilmy, Litauen, VD. aus Polen, ev..

EAVA 4256

6 Oct 53

EAVA-4256

stimmt dem 13.3.1948 nicht überlebt. Würde er sich nach dem  
AVG. verantworten, so wäre es fraglos, dass er zu Jahren schwersten  
Arb. er verurteilt werden müsste.

Aus der Stellungnahme des O. B. Dr. Pesendorfer vom 20.2.  
1952 und aus einer vertr. Mitteilung vom 14.3.1952 geht einwand-  
frei die Haltlosigkeit der Beschuldigungen des Schachermayr gegen  
Dr. Pesendorfer hervor.

Eine Befragungsanzeige an die Staatsanwaltschaft Linz oder  
an das Bez. Gericht Linz wurde bisher nicht erstattet. Es wäre  
möglich, dass eine Anzeige an das Kreisgericht als erfolgte.

Schachermayr ist heute noch politisch sehr agil, vermeidet  
es jedoch, nach aussen in Erscheinung zu treten. Vor allem ist er  
mit Dr. Edwin ... als o. B., Altstoffhändler, ehem. VdU-Landesrat  
und VdU-Wirtschaftsreferent, geb. am 3.5.1904 in Laibach/Jugosl.,  
Österr. Stbg., v. k., verh., Linz, Gröllparzerstr. 17/1 wh., der am 26.2.1953  
wegen Betruges mit einer Schadenssumme von 300.000.-- bis 700.000.-- S  
z. B. der Allgemeinen Sparkasse in Linz, verhaftet und am 27.2.  
1953 nach Anzeigeerstattung an die Staatsanwaltschaft Linz dem  
Gefängnis beim Landesgericht Linz überstellt wurde, sehr gut  
bekannt.

Schachermayr soll auch sehr gute Beziehungen zur SPÖ haben.

Schachermayr gehört seit einiger Zeit der Nachrichten -  
dienstgruppe 23 an. Ersterer und der ebenfalls zu diesem  
Nachrichtendienst gehörende Kaufmann Emil ..., geb. am 23.9.1905  
Eger, CSR., Österr. Stbg., o. r. B., led.; Linz, Gröllparzerstr. 71 wh., ver-  
fügen über sehr gute Verbindungen nach Italien, die teils auf ge-  
schäftlicher, teils auf politischer Basis beruhen. Eder befand  
sich vom 14.4.1953 bis Ende April 1953 in Italien. Diese Reise soll  
von Schachermayr finanziert worden sein. Er soll sich nämlich für  
einen ehem. SS-Führer (Vermutlich Eder) der in Italien zu einer  
lebenslänglichen Kerkerstrafe verurteilt worden sein soll, nur  
formal absetzen und an die o. B. Landesregierung wegen einer  
finanziellen Unterstützung herangetreten sein. Lt. vertr. Mitteilung  
soll die Landesregierung einen Geldbetrag von 10.000.-- S flüssig  
gemacht und Schachermayr übergaben haben. Eine vertr. Überprüfung  
erbrachte jedoch kein positives Ergebnis.

3.7.1953.

[ ]

verw., Lins, Kaplanhofstr. 28/I wh.), gut befreundet. Ausserdem ist eine Bekanntschaft der Oberndorfer mit dem evangelischen Flüchtlingspfarrer Josef S c h e e r e r, geb. am 1.11.1908 in Grossau, Bez. Hermannstadt, Rumänien, VD. aus Rumänien, Lins, Südtirolerstr. 7/IV/5, Evang. Heim whft., bekannt.

16.7.1953.

Dr. Traugott Edgar, Schriftsteller,  
Journalist, Angestellter bei der Demokratischen Druck- und  
Verlagsanstalt m.b.H.-O.G.-Nachrichten-Linz, Promenade 23,  
geb. am 23.7.1912 in Strasswalchen, Bez. Salzburg, österr.  
Stbg., rk., verh. mit Marianne Traugott, Eltern: Heinrich und  
Maria, 3 Kinder, Linz, Walterstrasse 10/II bei Lola Adel-  
berg wohnhaft, besuchte 6 Kl. Volksschule in Strasswalchen,  
anschliessend das Gymnasium in Gmunden und die Universität  
in Wien. Nach Abschluss seines Studiums als Doktor der  
Philosophie kam er als Angestellter zur Gauleitung der NSDAP.  
in Wien. Am 21.4.1941 rückte er zur Waffen-SS ein und war im  
Dienststrang eines SS-Hauptscharführers Kriegsberichterstatler.  
Er hatte bereits von 12.2.1940 bis September 1940 bei der  
Waffen-SS gedient. In der Zwischenzeit führte er die Schrift-  
tumskammer. Bei seiner Einberufung zum Wehrdienst im Jahre  
1941 übernahm Dr. Rössner, Gauschulungsleiter der Gauleitung  
Wien und Kreisleiter d. Kreises I, die von Dr. Traugott herausge-  
gebene Zeitschrift "Zeitgeschichte" und war in seiner Vertretung  
Schriftleiter. Im Mai 1942 habe er schriftlich Dr. Rössner gebeten,  
seinen (Dr. Traugott) Namen als Herausgeber dieser Zeitschrift zu  
tilgen, da er mit der Tendenz dieser Zeitschrift nicht einver-  
standen gewesen sei und habe während seines Urlaubes einen  
anderen Schriftleiter eingesetzt. Im Jahre 1942 habe sich Dr.  
Traugott aus Gründen seiner inneren Erkenntnis, teils aus  
philosophischen, teils aus religiösen Gründen und dem Erleben  
an der Ostfront vom Nationalsozialismus abgewandt und dies auch  
im Jahre 1943 schrifttumsässig durchgeführt. Mit dem Erscheinen  
der Veröffentlichung dieser Art habe er den heftigsten Wider-  
stand der Parteierfahren. Seine Zeitschrift sei ihm weggenommen  
worden. Die Veröffentlichung seiner Manuskripte im Hanslaten-  
verlag sei ihm vom Propagandaministerium verboten worden und  
er selbst sei in der Reichs- und Gauleitung Wien als an der  
Ostfront zusammengebrochen und als Nichtnationalsozialist  
denunziert worden. Er habe in seiner Eigenschaft als Chef der  
Reichsschrifttumskammer nach Einrückung d. Gauschrifttumsbeauf-  
tragten während seiner UK-Stellung im Winter 1940/41 dessen  
Geschäfte geführt und in dieser Weise mit dem Amte Rosenberg  
zu tun gehabt.

Er war Mitglied der NSADP vom 8.8.1932 bis 27.4.1945 mit der Mitgl.Nr.1,303.859 und Mitgl.d.SA am 9.8.1932. Am 30.1.1939 wurde er zum SA-Obersturmführer befördert. Am 1.4.1937 wurde er vom SA-Brigadeführer Hanke in die SA-Brigade 2 in Wien berufen und mit dem Aufbau und der Führung der Schulungsarbeiten innerhalb dieser Brigade betraut. Mit 15.4.1937 wurde er in die SA-Führung Österreichs berufen und baute die gesamte Schulungsarbeit der SA auf. Nach der Machtergreifung in Österreich übernahm er die Pressearbeit der SA und wurde am 18.4.1938 mit der Leitung der Abt. Weltanschauung und Kultur in der SA-Gruppe Österreich betraut.

Als illegaler SA-Führer Österreich gab er folgende illegale Broschüren heraus:

"Der Schulungsbrief", "Der Führerbrief", "Der politische Soldat".

Als Schulungsleiter stellte er den Organisationsapparat von der obersten Führung bis zu den einzelnen Stürmen auf. Er führte in den ersten Wochen des Jahres 1938 das erste gesamte Lager der illegalen SA in den steirischen Bergen. Im Februar 1938 wurde er in die SA-Obergruppe übernommen und nach der Machtübernahme, wie bereits erwähnt mit dem Referat "Weltanschauung und Kultur" bzw. "Presse und Propaganda" innerhalb der SA-Gruppe Donau betraut.

Vom 20. bis 30.1.1934 und vom 13.10. bis 22.11.1936 befand er sich wegen illegaler nat. soz. Betätigung in Haft.

Am 30.5.1947 wurde gegen Dr. Traugott von der Bundespol. Dion nach §§ 10 Vb. und § 58 StG. die Anzeige an die Staatsanwaltschaft Wien erstattet.

In der Zeit vom 23.6.1945 bis 29.5.1947 befand er sich im Internierungslager Glaserbach. Seine Enthaftung erfolgte am 2.9.1947.

Am 1.9.1948 wurde er vom Volksgericht Salzburg nach § 58 StG. zu 2 Jahren schw. Kerker und Vermögensverfall verurteilt.

Nach seiner erfolgten Registrierung wurde er als "belastet" nach § 17, Abs. 2, lit a. c. d) des VG. 47 eingestuft.

Lt. Entschliessung des Herrn Bundespräsidenten wurde Dr. Traugott die Ausnahme von der Behandlung nach den Bestimmungen des § 18, lit. c, i, j, k, m) des Vb. 1947 ~~und~~ von den in besonderen Gesetzen enthaltenen Sühnefolgen mit Wirksamkeit vom 15.9.1952 bewilligt. Diese Ausnahme erstreckt sich jedoch nicht auf die Verpflichtung zur Entrichtung der einmaligen und der laufenden

Sühneabgaben gem. den Bestimmungen d. IX. Hauptstückes des NS. Ges. v. 6.2.1947 und die vermögensrechtl. Verfügungsbeschränkung gem. § 20 des VG. 47. Diese Ausnahme erstreckt sich ferner nicht auf Sühnefolgen, die auf Grund einer Verurteilung nach dem Kriegsverbrechergesetz 1945, BGBl. Nr. 198 gem. § 17, Abs. 2 lit f) des VG. 47 eintreten.

Ferner wurde bekannt, dass Dr. Traugott vor mehreren Wochen ein Ansuchen um Ausnahme von der Behandlung nach der Bestimmung des § 18 lit h VG. 47 eingebracht habe, um sich wieder frei als Journalist betätigen zu können.

Sein Berufsverbot umging er in der Weise, dass in der Tageszeitung "Oberöstr. Nachrichten" Nr. 182 v. 6.8.1949 ein Brief von ihm an die Redaktion unter dem Titel "Wie denken Belastete?" als Leitartikel abgedruckt wurde. In der Folge Nr. 225 vom 27.9.1949 erschien ein zweiter Brief des Dr. Traugott als Leitartikel mit der Überschrift "Sehr verschämte Redaktion! Die Qual der Wahl?" In diesem Artikel brachte er eingangs seine Entrüstung darüber zum Ausdruck, dass sein erster Brief veröffentlicht wurde. Diese Rüge ist sehr wahrscheinlich nur zum Schein erfolgt, weil er als "Belasteter" keine Artikel schreiben durfte.

Nachdem er vom 15.9.1947 bis 25.10.1948 bei der Baufirma A i o h i n g e r in Vöcklabruck als Hilfsarbeiter gearbeitet hatte, suchte er wieder in seinem Berufe unterzukommen und wurde am 1.12.1949 bei der Demokratischen Druck- und Verlagsanstalt m. b. H. (O.Ö. Nachrichten) in Linz, Promenade 23, als Angestellter eingestellt. Er steht in sehr dringendem Verdacht unter dem Decknamen "Jacob S e r v e r" und "Delphin" (Kulturteil) in den o.ö. Nachrichten zu schreiben. Er soll auch Berater, des Generaldirektors und Verlagsleiters Hans B e h r m a n n gewesen sein.

Dr. Traugott soll Mitglied des politischen Ausschusses der überparteilichen Organisation "Europa-Union" bzw. "Europäische Aktion", die im Aufbau begriffen ist, sein.

Während seiner Anhaltung in Glasenbach hat er öffentl. in Vorträgen und Gesprächen sein humanistisches und christliches Bekenntnis abgelegt. Trotzdem wurde er aber von den ehem. SS-Angehörigen im Lager gemieden.

Seit seines Aufenthaltes in Linz hat er sich parteipolitisch nicht betätigt.

Am 27.10.1947 wurde Dr. Traugott wegen Verdachts nach § 285 StG. (Geheimbündelei) und § 3 a) VG. 47 (nat. soz. Niederbetätigung) in Vöcklabruck festgenommen und zur Verführung d. Volksgerichtes Linz in das Gefängnis beim Bezirksgericht in Vöcklabruck eingeliefert, von wo er dem Gefangenen aus beim Landesgericht Linz überstellt wurde. Die Verhaftung erfolgte im Zuge der Ausforschung der Angehörigen der illegalen NS-Gruppe S o u c e r, Graz, die ~~unter dem Decknamen~~ unter dem Decknamen "Aktion Sacher" in Oberösterreich geführt wurde, wobei von Mitte bis Ende Oktober 1947 41 Personen in O.Ö. verhaftet wurden. Die Anzeige wurde am 7.11.1947 nach § 285 StG. und 3 a) VG. gegen sämtliche Beschuldigte an die Staatsanwaltschaft Linz erstattet. Die gesamte Strafanzeige wurde am 12.1.1948 von der Staatsanwaltschaft Linz dem Volksgericht in Graz abgetreten.

Dr. Traugott war dringend verdächtig, an der NS-Untergrundbewegung "Alpensportverein Edelweiss" beteiligt oder zumindest von dem Bestehen dieser Bewegung Kenntnis gehabt zu haben. Der Führer der Untergrundbewegung Dr. Rösner hat am 6.6.1947 in der Wohnung des Dr. Wolfgang L u n t z in Vöcklabruck u. a. auch Dr. Traugott als einen Mitarbeiter des Alfred S o s e n b e r g genannt. Es war daher anzunehmen, dass Dr. Traugott auch in der Untergrundbewegung mitarbeitete oder zumindest davon Kenntnis habe.

Dr. Traugott gab an, nach Kriegsende mit Dr. Rösner keinerlei Fühlung mehr gehabt zu haben. Im Jahre 1946 habe er in Glasenbach einen Rösner als Vortragenden über ein alpinistisches Thema kennengelernt, bei dem es sich aber um den Bruder des Dr. Rösners gehandelt habe. Dieser habe ihm mitgeteilt, dass Dr. Rösner bei einem Fluchtversuch aus einem Kriegsgefangenenlager gefallen. Dieselbe Nachricht habe auch seine (Traugotts) Gattin von der Gattin des Rösner erhalten.

Dr. Traugott wurde am 15.1.1948 gegen Gelöbnis enthaftet.

Ausserden bereits angeführten Strafen nach dem Verbotsgesetz sind gegen ihn keine weiteren Strafen in politischer und krimineller Hinsicht vermerkt.

Wie vertraulich bekannt wurde, ist Dr. Traugott seit etwa Mitte des Jahres 1952 für den deutschen Nachrichtendienst tätig.

5.7.1953.

Dr. S c h o t t Otto, Verlagsbuchhändler, Leiter des "Nibelungenverlages" in Linz, Bethlehemstr. 68, geb. am 1.8.1916 in Wien, Österr. Stbg., ev., led., Eltern: Ferdinand und Wilhelmine geb. von Reichenbach, in Linz, Dinghoferstrasse 4/V (Arztsthaus) wohnhaft, besuchte 4 Kl. Volksschule und 8 Kl. Mittelschule in Wien. Sein ständiger Wohnsitz war Wien 24., Mödling, Schefferg. 26. Im Jahre 1939 verzog er nach Brünn. Von 1940 bis 1945 diente er bei der deutschen Wehrmacht als Leutnant. In der Zeit von 1945 bis Mitte 1946 hielt er sich in Bayern und in Schärading auf. Am 7.7.1946 übersiedelte er von Schärading nach Linz. Er war vom 5.7.1946 bis 1.4.1947 Hilfsarbeiter im US-Umschlaglager Linz, vom 4.4.1947 bis 15.11.1948 Angestellter im Verlag f. Belletristik und Wissenschaft Linz, von unbekanntem Datum bis 31.12.1949 war er Vertreter der Buchdruckerei Heinrich Geitner, Wien 8. Bezirk, und vom 8.11.1948 an war er bereits Gesellschafter und Geschäftsführer des "Nibelungen-Verlages" in Linz mit einem Stammkapital von 10.000.--S.

Der Nibelungenverlag ging aus dem am 16.2.1949 in Linz, Walterstr. 19 gegründeten "Bücherdienst und Buchverlag Speck & Co" hervor. Der Firmentitel wurde am 10.11.1949 bzw. 29.12.1949 aus "Nibelungenverlag" geändert. Der vorgenannte Verlag wurde am 8.11.1948 vorerst unter der Bezeichnung "Bücherdienst-Buchverlags- und Vertriebsgesellschaft Speck & Co." mit dem Sitz in Linz, Landstr. 15, registriert. Johann S p e c k, Kanzleipflichtiger i.R., geb. am 18.3.1886 in Oberwinden, Bez. Perg, Österr. Stbg., r.k., verh., Linz, Bürgerstr. 12 wh., schaffte mit der Konzessionsurkunde vom 15.5.1926 die Voraussetzung für die Anmeldung der Firma. Seine Beteiligung beträgt 10%, nicht weniger als 250.--S und nicht mehr als 500.--S monatlich. Elfriede (Marinna) Höttl ist mit einer Einlage von 100.000.--S beteiligt.

In diesem Verlag erschien die Druckschrift "Wir Furchtlosen" (Herausgeber Lois E d e r) bzw. "Furchtlose Stimmen", die durch Entschliessung des Exekutivkomitees des Alliierten Rates vom 10.3.1953 verboten wurde. Soweit bekannt ist, erschien auch die Trilogie "Bruno Brehms" sowie das Buch "Die geheime Front" von Walter Hagen (Pseudonym für Dr. Wilhelm Höttl) in diesem Verlag.

Dr. Schott soll sich jetzt auch in der "Gesellschaft für neue Staatspolitik" in Ulm, Deutschland, betätigen.



In krimineller Hinsicht ist über Dr. Schott nichts Nachteiliges bekannt geworden.

Über seine politische Vergangenheit ist bekannt, dass er im Jahre 1930 in Wien dem deutschen Schulverein "Südmark" als Mitglied beitrat. Im April 1932 ist er der NS beigetreten und wurde im Jahre 1935 zur SA überstellt. Er war SA-Kottenführer. Mit 1.11.1935 (1.5.1938) erfolgte seine Aufnahme als Mitglied in die NSDAP mit der Mitl.Nr. 6.135.523. Ab 1936 gehörte er der "Vereinigung deutscher Historiker" an. Am 1.1.1940 wurde ihm das Goldene Ehrenzeichen der NS.Nr. 123.963 verliehen, das ihm aber am 15.12.1941 aberkannt wurde. Vor dem Parteiverbot in Österreich war er auch Angehöriger des NS-Schülerbundes.

Bei der NS-Registrierung hat sich Dr. Schott nur als Mitglied der NSDAP seit Juni oder August 1938 bis Ende (1.12.1940 eingerückt) bezeichnet. Er wurde daher am 15.11.1948 wegen Verdachtes nach §§ 8, 10 VG der Staatsanwaltschaft Linz angezeigt. Das Strafverfahren wurde am 23.11.1948 nach § 90 StPO. eingestellt.

Dr. Schott steht in Verbindung mit dem Leiter des westlich orientierten Nachrichtendienstes Dr. Wilhelm H ö t t l in Bad Aussee. Dessen Gattin Elfriede Höttl ist Gesellschafterin des "Nibelungenverlages". In Bezug auf den Nibelungenverlag soll Dr. Schott an Dr. Höttl eine Gehaltsforderung von 17.000.--\$ haben.

In Linz versuchte Dr. Schott mit allen Mitteln Mitglied verschiedener akademischer Vereinigungen, wie der "Schlaraffia" und des "Austria Club", Linz, Landstrasse 22, zu werden. Seine Bemühungen scheiterten aber immer an der Ablehnung der einzelnen Vereins-Vorstände. In den letzten Jahren wurde er Mitglied des "O.ö.-Künstlerbundes", Cafe Ortner, Linz, Herrenstrasse 13, der als das Sammelbecken kryptopolitisch tätiger Gruppen aller Schattierungen zu betrachten ist. Soweit bekannt, sind die kryptokommunistischen Kreise in Führung.

Im Februar 1952 wurden inhaltlich gleichlautende hektographierte Fragebogen, auf denen als Absender "Nibelungenverlag", Linz, Bethlehemstr. 68 und "Österr. Institut für Wirtschaftsforschung", Wien I., Wipplingerstr. 34, angegeben war, versandt. In den betr. Schreiben wurde zum Ausdruck gebracht, dass das Institut im Begriffe ist, innenpolitische Tatsachen von verschiedenen Gesichtspunkten ausgehend zu erfassen und statistisch darzustellen. Die Empfänger der Schreiben wurden aufgefordert, die 8 gestellten Fragen genau und ausführlich zu beantworten, sowie ausdrücklich ersucht, über den Inhalt der Schreiben, die meist nicht unterfertigt waren, strengste Diskretion zu be-

wahren, um Repressalien zu vermeiden.

Die angeblichen Absender der Fragebogen haben auf Grund von Rückfragen der Empfänger bei den zuständigen Behörden den gegenständlichen Sachverhalt mit dem Beifügen angezeigt, dass sie mit dieser Angelegenheit in keinem Zusammenhang stünden und es sich offensichtlich um ein gegen sie gerichtetes Manöver handle, mit dem Zweck, sie bei den Besatzungsmächten verdächtig und unmöglich zu machen. Der Vertreter des "Nibelungenverlages" hat auch dem CIC Mitteilung gemacht.

Als sich Dr. Hüttl vom 27.3. bis 8.4.1953 zur Verfügung des CIC in Haft befand, wurde von Beamten des CIC im Nibelungenverlag eine genaue Hausdurchsuchung vorgenommen. Verhaftungen erfolgten nicht.

Von gut informierter Seite wurde vor kurzem bekannt, dass Dr. Schott und Heinrich Mast, Schriftsteller, Angestellter des Nibelungenverlages, Linz, ihre Wohnungen in Linz aufgeben und in kürzester Zeit nach Bonn, Westdeutschland, verziehen. Den Genannten wurde von der deutschen Bundesregierung in Bonn je eine Wohnung zu Verfügung gestellt. Dr. Schott und Mast werden in Kürze als Sonderbeauftragte im deutschen Nachrichtendienst, Gebiet Österreich, eingesetzt. Dieses Angebot sollen die beiden von der Regierung der Deutschen Bundesrepublik in Bonn erhalten haben. Als Mittelsmann in diesem Nachrichtendienst wird Alois B. d. e. r auftreten. Ihm soll das Gebiet von Oberösterreich und Teile von Niederösterreich unterstellt werden.

In der deutschen Zeitschrift "Der Spiegel"-Das Deutsche Nachrichtenmagazin Nr. 17 vom 22.4.1953 auf Seite 18 steht unter dem Titel "Intermezzo in Salzburg" über Dr. Schott folgendes:

"Die Verbindung zwischen Mast und Hüttl hatte ein gemeinsamer Freund, Dr. Schott, damals Geschäftsführer des Hüttlschen Nibelungen-Verlages, jetzt in der "Gesellschaft für neue Staatspolitik" in Ulm sitzend, hergestellt."

4.5.1953.

1

L e h m a n n Margarete geb. Wipplinger  
(Sekretärin bei Alois Eder, am 2.1.1919 in Linz gb., Österr.  
StA., ev.,verh., in Linz, Losensteinerstrasse 13/I wh.) wurde  
auf Grund ihres Ansuchens die österreichische Staatsbürgerschaft  
wiederverlichen.

In der Zeit vom 3.12.1951 bis 31.12.1952 war sie  
bei Gertrude H u b e r , Lebensmittelgeschäfts-Inhaberin, Linz,  
St. Peter Nr. 224, als Verkaufshilfskraft beschäftigt. Ab 9.1.1953  
besog sie die Arbeitslosenunterstützung, obwohl sie bei Alois  
E d e r , Schriftsteller, Linz, Losensteinerstr. 13 wh., als  
Sekretärin arbeitete.

Vorstrafen liegen keine vor.

Sie ist Mitglied der KPÖ. Nach vertraulichen Infor-  
mationen arbeitet die Genannte und ihr Gatte für die Nachrichten -  
gruppe "E d e r ". Wenn E d e r verreist, lässt er sämtliche  
Post an Margarete Lehmann, oder dem Vater Franziska W i p p l i n -  
g e r , Linz, Losensteinerstr. 42 wh., zustellen.

13.7.1953.

K e r n m a y r Erioh (Journalist, am 27.2.1906 in Graz geb., Österr.StA., o.r.B., verh., in Linz, Makartstrasse 18/I wh., dzt. in München, Deutschland, im Aufenthalt) hat 5 Klassen Volksschule und 6 Klassen Gymnasium besucht. Bereits im 17. Lebensjahr wandte er sich der Presse zu und wurde nach 4 Semester Staatswissenschaft als ordentlicher Hörer an der Universität, Hauptschriftleiter. Bis zum Jahre 1923 war er Mitglied des steirischen Heimatschutzes und trat im gleichen Jahre dem stark linksgerichteten "Verband der proletarischen Jugend" bei, der angeblich das kommunistische Gedankengut vertreten haben soll, jedoch nie mit der KP selbst sympathisiert habe. Es wurde weiters bekannt, dass er sich bis zum Jahre 1933 als Angehöriger einer kommunistischen Jugendorganisation in Graz für die KPÖ betätigt habe. Von 1927 bis 1933 trat er als Gegenredner in nat. soz. Versammlungen hervor und beteiligte sich auch führend an Störungen von nat. soz. Versammlungen und Gegendemonstrationen. Am 29. oder 30.8.1928 soll er im Rayon des GPK. Wetzelsdorf ein Christuskreuz zerschlagen haben. Im Jahre 1929 verletzte er bei einer nat. soz. Versammlung 2 Angehörige des steirischen Heimatschutzes. Am 30.3.1933 soll er wegen kommunistischer Untriebe in das Landesgericht in Graz eingeliefert worden sein. Am 9.5.1933 erfolgte eine Anzeige gegen ihn nach § 6 Sprengstoffgesetz. Am 13.1.1934 wurde er wegen Herstellung illegaler Flugschriften in Haft genommen. Das Strafverfahren wurde aber mangels an Beweisen eingestellt. Zu dieser Zeit war er Mitarbeiter der Zeitung "Die Spinne". Im Oktober 1934 hat er sich im Anhaltelager Messendorf befunden. Die Dauer der Anhaltung ist nicht bekannt.

Während Kernmayr bis zum Jahre 1934 als glühender Kommunist galt, wurde er im Jahre 1937 ein begeisterter Anhänger Hitlers und trat im gleichen Jahre der NSDAP und SA bei. Er war auch in diesen Organisationen eifrig tätig. In getarnten Versammlungen der NSDAP trug er selbstverfasste Gedichte, welche besonderen kämpferischen NS-Inhalt hatten, vor. In der Verbotszeit trat er in der Öffentlichkeit durch seine Broschüren und durch sein Auftreten bei Versammlungen hervor. Seine Broschüren "Genosse, Du hast das Wort" und "Roter Menschenhandel für Spanien" wurden von den Schulungsleitern der SA-Stürme verwandt. Er war aber auch Mitarbeiter des illegalen "Österreichischen Beobachters" und schrieb über Auftrag der illegalen Landesleitung der NSDAP

Österreichs, wiederholt Artikel über die Zustände in Österreich für die ausländische Presse. Wegen seiner nat. soz. Tätigkeit während der Verbotszeit wurde er mehrmals verhaftet und in ein Anhaltelager gebracht.

Er war Führer einer "Platte", der sog. "Kernmayr-Platte". Er soll gefälschte Briefe mit der Unterschrift des Landesrates M e c h o l d und M u c h i t s c h bei Arbeitslosen in Graz vorgeworfen haben. Beim Landesgericht Graz war gegen ihn ein Strafverfahren wegen Auflaufs anhängig. Ferner soll er sich mit der Herstellung von Sprengstoffen befasst haben, um ein Attentat auf den Pol. Ob. Koär S t ü r z e r zu verüben. Er war Mitglied der NSDAP seit 1936/37 mit der mitgl. Nr. 6, 220.362 als Gauhauptstellenleiter im Gaupresseamt Wien; der SA seit 1937 bei SA-Standarte 4, Strum 4, Wien; der Waffen-SS seit 3.1.1941 als Untersturmführer, ab 20.4.1945 als Obersturmführer.

Er war engster Mitarbeiter im Stabe des illegalen Gauleiters in Österreich, Hauptmann J o s e f L e o p o l d . Nach dem Sieg der der Nat. soz. in Österreich schaltete er eine Reihe jüdischer Blätter, später auch die klerikale Presse im Auftrage der Partei in Wien gleich. Von Graz kommend war er vom 1.12.1938 bis 31.3.1939 anfangs Schriftleiter und ab 15.2.1939 als Hauptschriftleiter der Gauwerke-Druckerei in St. Pölten tätig. In dieser Eigenschaft betrieb er bereits vor Ausbruch des Krieges im Jahre 1939 eine wüste Hetze gegen die Westmächte und die Sowjetunion. Am 31.3.1939 wurde er als Pressechef nach Lothringen beordert, sandte aber weiterhin Artikel nach St. Pölten. Bei Kriegsbeginn wurde er als Gauhauptstellenleiter ins Gaupresseamt Wien berufen. Ab 1.8.1940 war er Leiter des Gaupresseamtes in der Westmark.

Vor dem Jahre 1938 war er Redakteur beim "Tagblatt", "Telegraph" und verschiedenen Zeitungen in Wien und Niederösterreich. Kurz nach dem Ausbruch i. J. 1938 schrieb er in der "Essener Nationalzeitung" Nr. 86 v. 29.3.1938 "Der Marsch der Entscheidung". Als Reporter dieser Zeitung hat er als einer der bekanntesten Schriftsteller Österreichs, das Ansehen Österreichs untergraben. Sein besonders agiles Verhalten brachte ihm die Anerkennung "Altparteigenosse" ein.

Im Jahre 1940 dürfte gegen Kernmayr ein Parteiverfahren anhängig gewesen sein, weil ein Bericht des Gauschulungsleiters der NSDAP des Gaues Wien v. 2.4.1940 besagt, dass es sich bei Kernmayr um einen polizeibekanntem KP-Führer und KPD-Spitzel

handelt. Bereits im Jahre 1931 hat er versucht, sich als Spitzel in die NSDAP einzuschleichen, doch ist er damals abgelehnt worden.

Am 3.1.1941 erfolgte seine Einberufung zur Waffen-SS, bei der er bis April 1941 als Kriegsbereiterstatler und dann bis Januar 1942 als Frontkämpfer eingesetzt war. Er befand sich im Kriegseinsatz in Südserbien, Griechenland, Ukraine und Asowschen Meer. Er wurde dreimal verwundet. An Kriegsauszeichnungen erhielt er das EK I und EK II. An sonstigen Auszeichnungen wurden ihm die Ostmarkmedaille und die Sudetenmedaille verliehen.

Nach Kriegsende befand er sich in Internierungshaft in Bad Aibling, Lazarett Rosenheim, Garmisch-Partenkirchen, Deutschland und im Lager Glösenbach. Dann wurde er nach Haag a.H. entlassen. Nach kurzer Zeit begab er sich nach Salzburg, wo er in einem Gasthaus in "Gnigl" wohnte und bei der amerikanischen Militärregierung Beschäftigung fand. Ab 27.10.1947 wohnte er in Salzburg, Karolinengasse 3,

Gegen Kernmayr waren folgende Strafverfahren nach dem Verbotsgesetz anhängig:

Beim LG.f. Straßsachen Wien nach §§ 11, 8 StG, zu 7 KVG., mit 22.7.1948 dem Volksgericht Linz zugewiesen worden.

Beim Volksgericht Graz nach §§ 10, 11 VG. unter Zl. 9113/47.

Beim Kreisgericht in St. Pölten nach § 10 VG. und § 2 KVG auf Grund einer Anzeige des Pol. Koat. St. Pölten am 26.2.1947 unter Zl. Sta/8/47 an die Staatsanwaltschaft beim KG. St. Pölten. Das Pol. Koat St. Pölten veranlasste auch seine Ausschreibung im Staatspolizeilichen Fahndungsblatt Nr. 9 v. 2.5.1947 unter Artl. 744 zur Verhaftung.

Am 4.10.1947 wurde Kernmayr verhaftet und am 6.10.1947 wieder auf freien Fuß gesetzt.

Am 20.3.1948 um 7.30 Uhr wurde er in Salzburg neuerlich verhaftet, doch am gleichen Tage um 11.00 Uhr wieder entlassen. Dafür wurde über ihn vom CIO Stadtarrest verhängt. Er durfte die Stadt Salzburg nicht verlassen.

Laut Beschluss des Oberlandesgerichtes Linz v. 24.11.1948 war Kernmayr wegen §§ 10, 11 VG. gem. § 194 StPO. auf freien Fuß zu belassen.

Am 10.10.1949 um 11.00 Uhr wurde Kernmayr lt. Haftbefehl d. LG. Linz. v. 5.10.1949 von der Gendarmerie in Altminster verhaftet und dem LG. Linz eingeliefert. Mit 14.10.1949 wurde er gegen Gelöbnis nach § 191 StPO. entlassen.

Am 12.11.1949 wurde gegen ihn die Anklage nach § 2 StG. zu § 7 KVG und §§ 10,11 VG/47 von der Staatsanwaltschaft Linz erhoben.

Der Tatbestand der versuchten Denunziation nach § 8 StG., zu § 7 KVG war kurz folgender:

Am 18.6.1941 berichtete Kernmayr an den Kreisleiter in Wien Hans B e r n e r , dass am Pfingstmontag des Jahres 1941 in der Gastwirtschaft Enzl in Wien-Grinzing ein etwa 45-jähriger Mann, ehem.österr.Offizier sich abfällig über die Nationalsozialisten geäußert habe. Die Schädigungsabsicht konnte ihm nicht nachgewiesen werden, da von ihm auch nicht sofort die Anzeige erstattet wurde. Es habe sich dabei nur um einen Bericht zur Beleuchtung der tatsächlichen Stimmung und nicht um eine Meldung an den ehem.Kreisleiter Berner gehandelt. In der Hauptverhandlung beim Volksgericht Linz wurde Kernmayr von allen Anklagepunkten gem.§ 259/3 StPO. freigesprochen.

Der ehem. illegale SA-Obergruppenführer u. Hauptmann Josef L e o p o l d hat zwar eine Untersuchung wegen der verschiedenen Vorstrafen des Kernmayr eingeleitet, danach aber entschieden, dass seine Mitarbeit in der NSDAP und SA erwünscht sei. Auf Grund seiner besonderen Verdienste für den Nat.Soz. in der Verbotszeit u. insbes. auf Grund seiner Beziehungen zu dem ehem.Kreisleiter der NSDAP in Wien, Hans Berner u. zu SA-Brigadeführer u. stellvertretenden Gauleiter der NSDAP Wien, Karl Scharitzer, ist es ihm gelungen, die Tilgung seiner Vorstrafen im Gnadenwege zu erreichen.

Einer vertraulichen Mitteilung zufolge soll sich Kernmayr in grosszügiger Weise mit der Verschlebung von Automobilen in das Ausland und mit grösseren Devisentransaktionen beschäftigt haben.

Nach seiner Entlassung aus Glasenbach arbeitete Kernmayr für das CIC in Salzburg. Er war auch Mitarbeiter für den "Thomas-Verlag" in Zürich. Dann war er bei der amerik.lizenzierten Presseagentur "Ost-Westdienst" mit dem Stammsitz in München, Schumannstrasse 10, als Journalist beschäftigt.

Unter den schriftstellerischen Werken des Kernmayr sind bekannt:

"Der grosse Rausch", "Herz hinter Stacheldraht", "Das andere Lidiöe", "Gestorben wird deutsch".

Das Buch "Der grosse Rausch" wurde in der Schweiz verlegt und in Österreich verkauft. Es wurde aber wegen der darin enthaltenen militärischen u. faschistischen Propaganda in Österreich verboten.

Ferner erscheinen von ihm Artikel in den Monatsheften "Nation Europa" und "Die Plattform", zu deren Schriftleitungen er

gehört. Weiters schrieb er für den Hausruckverlag, Inhaber Gustav Adolf J. Neumann, Linz, Stockbauernstrasse 11, in der Wochenseitung "Wochencho".

Gegenwärtig schreibt er auch für die deutsche Zeitung "Die deutsche Soldatenzeitung" in München. Er brachte bis jetzt einen Roman in Fortsetzungen und Erzählungen.

Bereits in Glasenbach wurde eine faschistische Gruppe gebildet. Diesem Kreis gehörten insbes. an: Kernmayr, der Presse-referent war und Verbindungen zu Dr. Kraus und Dr. Reimann herstellte, Viktor Band, ehem. Illegaler und Generalarbeits-führer, ständig in Wien wh., Dr. Ljyl Rinner, ehem. Se-Staubannführer, ständig in Wien wh., und Karl Kowarik, ehem. Gebietsführer der HJ in Wien, Kreisleiter des Kreises IX in Wien, engster Mitarbeiter von Schirach, von Beruf Forst-Ing., jetzt Angestellter bei Ing. Gustav Anderle in Urfahr, Knaben-seminarstrasse 26, am 22.4.1907 in Wien geb., österr. Stbg., o.r.B., verh., Linz, Drouststrasse 5/I bei Johann Reintaler wh. Als diese Männer aus Glasenbach entlassen wurden u. keine Existenz hatten, wandten sie sich an das OIC u. arbeiteten für dieses. Ihr Exponent war Dr. Wilhelm Höttl. Zu diesem Kreis ge-hörten zunächst Kernmayr, Kowarik, Dr. Anton Fellner, Gaupresse-amsleiter u. Angehöriger des SD. Linz, Altmünster whg., Stefan Schachermayr, Bäcker, ehem. Gauinspektor v. Oberdonau, jetzt Ange-stellter der "Ersten Baumaterialien-gesellschaft", Linz, Hessen-platz 8, geb. am 22.4.1912 in Wolfsbach, Bez. Amstetten, NÖ. geb., österr. Stbg., r.k., verh., in Wels, Ringstr. 38 wh., Alfred Panz, Angestellter in einem USIA-Betrieb, am 17.6.1914 in Bad Ischl geb., Österr. Stbg., o.r.B., led., Bad Ischl, Leitenberger-strasse 8 whg., jetzt in Mauthausen 138 wh. Dieser war Kontrollor der KPÖ und Mitglied d. Landesleitung OÖ.; er wurde aber bei der 4. Delegiertenkonferenz (Landesparteitag) am 27. u. 28.6.1953 in Linz, Märzenkeller, nicht mehr gewählt u. ein gewisser Jetlitschka aus Wien. Band und Rinner kamen später dazu. Es gab nun ver-schiedene Reibereien zwischen den einzelnen Gruppen, aus denen der sog. "Grundnerkreis" mit Dr. Höttl, Kernmayr, Schachermayr u. Dr. Fellner als Sieger hervorgingen.

Bei der Gründung des VdU verhandelte Dr. Kraus aus Tarngrün-den mit Dr. von Winkler, ehem. dt. ch. Grossindustrieller, 40 Jahre alt, bei der deutschen Abwehr in Belgrad tätig gew., hatte



Kontakt zum Verschwörerkreis gegen Hitler am 20.7.1944, mit Dr. Gastav A. Canaval, Chefredakteur der "Salzburger Nachrichten" u. mit Dr. Wolfram Bitschnau, Innsbruck, Dr. Winkler war im J. 1949 stellv. Bundesobmann des VdU.

Der "Grundnerkreis" hatte Verbindung zu Generaldirektor Kunz vom "Hatschekkonzern" in Vöcklabruck aufgenommen, der für Dr. Kraus u. Dr. Reimann persönlich als Geschenk S 186.000 übergab, wodurch die Gründung des VdU im Februar 1949 möglich wurde. Von diesem Betrag entfielen S 150.000 für die Gründung der VdU-Wochenzeitung "Die neue Front" weshalb diese als Privateigentum des Dr. Kraus u. Dr. Reimann erklärt wurde und S 36.000.--, die am 2.4.1949 übergeben wurden, für den Ankauf der Zeitung "Der Ausweg". Als Zeugen wurden genannt: Hans Gottschick, Salzburg, Gabelsbergerstrasse 44., ehem. Herausgeber des "Ausweg" und der Zeitungsverleger Wilhelm Schimaneck, Linz, Hesseplatz 6.

Dr. Kraus erklärte damals: "Unsere Stütze sind einzig und allein die Nationalsozialisten".

Kunz ist der Schwiegersohn von Kommandant Hatschek, der Viertel- oder Halbjude ist u. nach Argentinien ausgewanderte. Hatschek soll den Nazis S 2.000.000.-- zur Verfügung gestellt haben, worauf er zum Ehrenarier erklärt worden sein soll. Kunz besitzt in Schiedlberg bei Steyr ein Gut. Während des Krieges hat er als guter Nazi seine Gutsnachbarn schriftlich aufgefordert, einzurücken, um das Vaterland zu verteidigen.

Als einzige Bedingung für das erwähnte Geldgeschenk an den VdU stellten Kunz und Konsorten Berücksichtigung ihrer Wirtschaftsinteressen innerhalb des VdU, wenn Dr. Kraus in das Parlament einzieht.

Das VdU-Programm ist durch direkten Einfluss des Kernmayr u. des Dr. Franz Pesendorfer, ehem. Mittelschullehrer, Büroangestellter, 7.3.1913 in Altmünster geb., österr. Stbg., gesch., Salzburg, Gieselkai 39 wh., zustande gekommen. Letzterer war SS-Obersturmführer, Blutordensträger, Angehöriger der SS-Standarte 89, Wien und wurde am 16.1.1948 vom VG. Wien zu 18 Monaten schweren Kerker u. Vermögensverfall verurteilt. Er veröffentlichte Artikel in der VdU-Wochenzeitung "Die neue Front" unter dem Decknamen "Ernst Roden" oder "Dr. Dörfer". Kernmayr war fast bei allen Sitzungen des VdU zugegen und enge Freundschaft verband ihn mit Dr. Reimann, Chefredakteur der "Neuen Front".

Vor Gründung des VdU setzten sich Dr. Höttl und Kernmayr mit

Dr. Kraus in Verbindung und arbeiteten nachrichtendienstlich mit diesem zusammen. Dieser besprach mit ihnen die Frage der chem. W. in Bezug auf die kommenden Wahlen u. erhielt von beiden das Versprechen, dass die Nachrichtenorganisation unter Dr. Höttl dem VdU zur Verfügung stehen würde. Die Organisation Dr. Höttl streckte dann wie eine Spinne ihre Fühler über ganz Österreich aus, um alle chem. führenden Nazi für den VdU zu erfassen.

In diesem Moment wurde aus der Nachrichtenorganisation Dr. Höttl die ~~XXXXXXXX~~ "Spinne" oder "Organisation KO." Der Zwiespalt des Namens entsprang lediglich der Mittelkeit und dem Geltungsbedürfnis Kernmayrs wie Kowarik. Es wurden sogleich Verbindungen mit ehem. SD-Männern u. höheren SS-Funktionären aufgenommen, um von ihnen Nachrichtenmaterial zu erhalten. Den ehem. Nazis in den Bundesländern wurde von Kernmayr, Schachermayr, Kowarik etc. mitgeteilt, dass sich die ehem. Nazi nunmehr wieder politisch betätigen werden. Zu diesem Zwecke sei die "Spinne" ins Leben gerufen worden, welche sich jedoch nicht selbst in die Öffentlichkeit wagen könne, da die Leiter dieser Organisation durchwegs belastete Nazi seien. Als Deckmantel für die Wiederbetätigung sei der VdU vorgesehen. Schachermayr suchte zu jener Zeit Verbindung zu Industriellen die er im Auftrage des VdU zu Geldspenden veranlasste. Er arbeitete unter dem Decknamen "Koffler".

Die Hauptziele der "Spinne" waren:

- 1.) Wiedergutmachung an den ehem. Nazis für erlittene Strafen,
- 2.) Anschluss an Deutschland,

Von Dr. Kraus und der "Spinne" führten direkte Verbindungen nach Deutschland mit dem Zwecke eine Zusammenarbeit und einen späteren Zusammenschluss Österreichs mit Deutschland herbeizuführen.

Vom Bestehen dieser NS-Untergrundbewegung erstatteten die VdU-Angehörigen Hans Georg Schwarzkopf, 10.4.1915 in Königsberg geb., Salzburg, Sittikusstrasse 20 w.h., und Fritjof Riedl, Journalist, am 3.2.1922 in Salzburg geb., in Salzburg, Albert Schweigerstrasse 4, die Anzeige an die Sicherheitsdirektion in Salzburg. Am 4.10.1949 ~~XXXXXXXXXXXXXX~~ wurde gegen Dr. Kraus und 26 Beschuldigte die Anzeige nach § 3 ff Vd. an die Staatsanwaltschaft Linz erstattet. Die wesentlichsten Beschuldigten waren u.a. Dr. Viktor Reimann, Erich Kernmayr, Johann Gostenschnik, Dr. Wilhelm Höttl, Dr. Franz Pesendorfer, Stefan Schachermayr, Karl Kowarik, Dr. Anton Fellner, Viktor Band, Dr. Lixl Rinner und Alfred Ponz.

Es wurde bekannt, dass Oberster Chef der "Spinne" SS-Ober-

gruppenführer Hauser in München war. Sein Sekretär soll ein gewisser ~~H~~ Niedermeyer oder Niedermann gewesen sein. Ein gewisser von U s l a r war Kurier zwischen Dr. Kraus und den deutschen Untergrundgruppen einerseits sowie der "Spinne" andererseits. Die Exponenten der deutschen Untergrundbewegung waren ehem. HJ-Führer, von denen dem Anzeiger Riedl ein gewisser Franz, Leuterbacher (ehem. Stabsführer der HJ.) und Günther Kaufmann bekannt seien. Dieser sei zur Zeit der Festspiele in Salzburg gewesen u. habe mit Dr. Kraus Verbindung aufgenommen. Diese Information stammt angebl. von dem Bekannten des Riedl, Hans Rachenberg, ehem. Presseschef des Reichsministers Funk.

Am 19.7.1952 wurde das Strafverfahren vom VG. Linz gegen sämtliche Beschuldigte nach § 90 StZO. eingestellt.

In den kommunistischen Tageszeitungen "Neue Zeit" Nr. 71 vom ~~25.3.~~ 25./26.3.1950 und "Der Abend" Nr. 71 v. 25.3.1950 erschienen Artikel unter der Überschrift "Kuriere der "Spinne" unterwegs" und "Die Spinne spinnt weiter". In den Artikeln wird behauptet, dass Kernmayr am 10.3.1950 als Verbindungsmann des VdU zur deutschen Nazi-Untergrundbewegung "Die Spinne" in München war, wo er mit dem ehem. Stabsführer der HJ. Otto Griesmaier mehrstündige Besprechungen gehabt haben soll. Beide, K. u. G. sind ausserdem als führende Mitglieder der vor kurzem in Linz gegründeten Feme- und Terrororganisation, die mit der internationalen Nazi-Untergrundbewegung in Verbindung stehen soll, bezeichnet worden. Von Salzburg soll Kernmayr ohne Schwierigkeit einen Grenzübertrittsschein erhalten haben.

Kernmayr stellte diese Beschuldigung entschieden in Abrede und erklärte, am 10.3.1950 nicht in Deutschland gewesen zu sein, was Zeugen bestätigen könnten. Wie weiters mitgeteilt wurde, ist auch in Salzburg kein Grenzübertrittsschein an Kernmayr ausgestellt worden.

Die Tageszeitung "Österreichische Volksstimme", Zentralorgan der KPÖ v. 17.3.1953 schrieb auf der Titelseite unter der Überschrift: "Skorzeny in geheimer Mission in Österreich - Hat er dem VdU die neuesten Weisungen überbracht?" u.a. folgendes:

...."Vor 2 Jahren war auch in Oberösterreich eine illegale ~~K~~ Terror- und Femeorganisation des VdU aufgefliegen, die sogenannte "Spinne". Sie arbeitete eng mit einer deutschen Terrororganisation gleichen Namens zusammen, deren Führer und Gründer Skorzeny war. Bei einer Sitzung der Jugendorganisation des VdU im Linzer Zipferbräu

im Jahre 1949 war ein "Sonderbeauftragter" Skorzenys, ein gewisser Dennis Bidao, anwesend, der dem VdU die Aufträge des "Führers Skorzeny" überbrachte .....

Vertraulich wurde mitgeteilt, dass anfangs November 1949 Zusammenkünfte von vertrauenswürdigen VdU-Angehörigen im Cafe "Austria" und in den Gasthäusern "Zipferbierstüberl" und "Zum weissen Lamm", stattfanden, wo die Aufstellung von Spezialgruppen für Nachrichtenermittlung und Versammlungsschutz erörtert wurden. Wortführer war Ing. Hebert, Anton Nicoladoni, Angest. der Baufirma Rella & Beile in Linz, am 9.1.1920 in Wien geb., österr. Stbg., ev. AB., verh., Linz, Bindermichl, nächst Siedlung 53 wh., der während des Krieges bei der "Gruppe Skorzeny" als SS-Offizier diente. Als einer der wesentlichsten Beteiligten ist der im Nachrichtendienst tätige Schriftsteller Alois Eder, am 17.2.1919 in St. Florian geb., österr. Stbg., r.k., verh., Linz, Losensteinerstrasse 1B wh., zu nennen. Ein strafbarer Tatbestand konnte den Beteiligten jedoch nicht nachgewiesen werden.

~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~

Vertrauliche Mitteilungen ergaben die Zugehörigkeit Dr. Höttls zur sog. Nachrichtengruppe "Hermann und Michel" im Dienste des 45<sup>th</sup> CIC-Subsektion Salzburg, Hellbrunnerstrasse, die sich hauptsächlich aus von den österr. Behörden gesuchten Nationalsozialisten zusammensetzte.

Die Hauptvertreter dieser Nachrichtengruppe waren: Kernmayr, bekannt mit Dr. Höttl durch Zugehörigkeit zur Waffen-SS-Standarte "Kurt Egger", Propagandakompanie und Hermann Milleder, Student, ehem. Kreisamtsleiter der NSDAP, am 3.2.1915 in Vorder-Weissenbach, Bez. Freistadt, OÖ. Grieskirchen, Parzelle 4 whg., dzt. unbekanntes Aufenthalts - der damals bereits im Verdacht stand, ein Doppelspiel zwischen CIC und sowjetruss. Nachrichtendienst zu betreiben. Die Tätigkeit dieser Gruppe dürfte i. J. 1949 geendet haben.

Um diesen Zeitpunkt begann eine neue Gruppenorganisation für die Tätigkeit beim CIC Oberösterreich in Linz, Roseggerstrasse 39, nachdem Dr. Höttl vorerst noch für die CIC-Dienststellen Aussee und Bad Ischl tätig war. Der Aufbau und Einsatz dieser Gruppe dürfte in jeder Hinsicht grosszügig erfolgt sein, nachdem der Gruppe als Anlaufstelle und Auswertung die Villa "Maria Luise" in Gaunden angemietet wurde. Die Gruppe wurde allgemein als die "Gruppe Willi" bezeichnet. Kernmayr bewohnte mit sei-

ner Gattin die genannte Villa in Gmunden und betätigte sich schriftstellerisch. Er war der unmittelbare V-Mann Dr. Röttls und organisierte in eigener Regie Mitarbeiter für die nachrichtendienstliche Tätigkeit auf defensiven Gebieten, nachdem er selbst aus einer kommunistischen Jugendbewegung stammt und diesbezügliche Kontakte haben muss. Seine Mitarbeiter im offensiven Nachrichtendienst sind in der Minderzahl und Bekanntschaften aus dem Kriege und aus dem Lager Gläsenbach. Davon sind folgende mit Kernmayr in der "Gruppe Willi" tätige Personen bekannt:

Dr. Karl Ney, ehem. ung. Oberst u. SS-Standartenführer, organisierte vorher die "AMA -Antibolschewistische ungarische Widerstandsbewegung", war Leiter der Agentenschule Dr. Röttls in Lambach, OÖ. und von dort ohne Verrichtung einiger Beträge verschwand. Er soll sich angeblich nach Deutschland abgesetzt haben. Dr. Sabolic, Kroat und Blaskow, Kroat, beide führend Mitglieder der "Ustasa", ferner der bereits angeführte Milleder.

Die "Gruppe Willi" bearbeitete den Einsatzraum Österreich, CSR., Ungarn und Jugoslawien. Fast alle Gruppen wurden schliesslich in ihren Einsatzräumen vom Gegner ausgehoben. Die Erfolge der Nachrichtengruppe dürften sehr zweifelhaft gewesen sein, da wie vertraulich mitgeteilt wurde, der damalige Leiter des CIC Linz, Lusit abgelöst und hierin ein Exempel für die ausgeworfenen hohen Beträge gesehen wird. Jedenfalls beendete dies die Tätigkeit beim CIC in Linz.

Kernmayr arbeitete sodann für das CIC in Gmunden und erhielt dem Vernehmen nach einen Generalauftrag gegen die "Nationale Liga" u. soll diesbezüglich auch mit Dr. Adolf Slawik verhandelt haben.

Als politisches Zwischenspiel kann Kernmayrs Tätigkeit als Berater in Fragen der Nazi bei der SPÖ-Landesleitung für OÖ. in Linz, Landstrasse 36, zur Verfügung des Karl Krammer, SPÖ-Bundesrat u. Landespartei sekretär, sowie seine persönliche Beziehung zu Dr. Bruno Pittermann, Nationalrat der SPÖ. Wien, angesehen werden. Wie weit Kernmayr im Auftrage der SPÖ im VdU informativ politisch tätig war konnte nicht festgestellt werden. ~~ERMITTLUNG~~ Vertraulich wurde mitgeteilt, dass er in der Redaktion der VdU-Arbeiterzeitung "Der Angriff" - Kampfblatt der Unabhängigen Arbeiter, mit dessen Eigentümer, Herausgeber, Verleger u. Verantwortlichen, Kriedrich Müller, am 11.2.1922 in Neuzeug bei Steyr, in Steyr wh., er gut bekannt ist, arbeitete.

Jedenfalls können nur diesbezügliche Gründe im Mai 1951 den Landespartei sekretär Krammer veranlasst haben, den Eigentümer den "Angriffs" Müller, der übrigens engstens mit der SPÖ zusammenarbeitete und von der Partei unlässiglich

der Bundespräsidentenwahl für eine Sonderauflage 8 45.000.— ohne Quittung erhielt, von einer Zusammenarbeit mit Kernmayr "als nicht der richtige Mann, da er im Dienste ~~max~~ einer fremden Macht stehe, abzurufen. Über Müller, der übrigens ebenfalls über Kernmayr zu Nr. Pittermann vermittelt wurde, hat Kernmayr auch Kontakt zu dem ehem. VdU-Funktionär u. späteren Bundesobmann der "Nationaldemokratischen Partei" Ing. Josef Heger, am 15.11.1920 in Wien geb., österr. Stbg., r.k., verh., Sollenau, Böhler 210 wh. Dieser ist auch Vizepräsident vom Nationalen Hilfswerk für Kriegs- und Nachkriegsopfer" u. ist seit 25.3.1953 aus seiner Wohnung abgängig. Angeblich ist er von einer Reise nach Salzburg nicht mehr zurückgekehrt. Vermutlich wurde er von einer Besatzungsmacht verhaftet. Weitere VdU-Beziehungen unterhält Kernmayr zu dem ehem. VdU-Funktionär Lothar Greil, Gaunden, der auch Herausgeber der Zeitschrift "Der Kreis" ist.

Kernmayr vermittelte im Jahre 1947/48 Josef Mascher, Wien 6., Linke Wienzeile 56 wh., als Mitarbeiter an Dr. Höttl. Mascher war ehem. illegales Mitglied der NSDAP u. arbeitete im Parteinachrichtendienst. Später war er Angestellter der DAF. Im Kriege 1939 bis 1945 diente er als Unteroffizier bei einer Panzereinheit mit Verwendung bei einem Frontaufklärungstrupp.

Mascher berichtete hauptsächlich über das ZK/KPÖ und verschiedene Wiener KPÖ-Bezirksleitungen. Ferner wurde er für die Aufklärung militärischer Objekte in der Sowjetzone Österreichs verwendet. Er ist seit 19.8.1952 abgängig und wurde wahrscheinlich auf dem Wege zu seinem Schrebergarten in Wien-Stammersdorf verhaftet.

Kernmayr steht auch mit Alois Eder in nachrichtendienstlicher Verbindung. Über den Kernmayr mit der "Nationalen Liga" in Verbindung zu treten suchte.

Kernmayr soll auch Interesse am Aufbau der überparteilichen Organisation "Europa Union" (Europäische Aktion) zeigen. Sein Vetter Johann, Gustav Kernmayr, Journalist, am 10.2.1900 in Graz Zinkenbach 88, Gem. St. Gilgen wh., war Mitglied der NSDAP seit 1933 mit der Mitgl.Nr. 1.789.825 u. Angehöriger der österr. Legion. Das beim VG. Linz anhängig gewesene Strafverfahren wurde eingestellt. Er schrieb das Buch "Sprung in die Freiheit", wozu ihm der ehem. Widerstandskämpfer Albrecht Gaiswinkler, Bad Aussee, von 1945 bis 1949 NR. der SPÖ, dann namhafter Funktionär der SAP u. Vorstandsmitglied vom "Verband österr. antifaschistischer Freiheitskämpfer" (KPÖ) den Stoff zur Verfügung stellte. Er verfasste

auch Artikel für amerikanische Zeitschriften, wofür er Geld aus Amerika überwiesen erhielt. Zum CIO soll er noch keine Beziehungen unterhalten haben. Angeblich beabsichtigt er nach Argentinien auszuwandern.

2.7.1953.

1

E d e r Alois (Dichter u. Schriftsteller, am 17.2.1919 in St. Florian, Bez. Linz-Land, geb., österr. StA., o.r.B., verheiratet, Eltern: Alois u. Maria geb. Brunnbauer, in Linz, Keferfeld, Losensteinerstrasse 13 wohnhaft) besuchte in den Jahren 1925 bis 1929 4 Klassen Volksschule in Ebensee und von 1929 bis 1937 das Realgymnasium in Gmunden. In der Zeit v. 21.9. 1937 bis 2.12.1937 diente er bei der Frontmiliz in Linz, Garnisonsstrasse 12 . Am 2.12.1937 wurde er wegen illegaler Betätigung für die NSDAP festgenommen , am 5.12.1937 erfolgte seine Entlassung aus der Haft. Er war Mitglied der SA. vom Dezember 1937 bis 30.4.1938. Mit 30.4.1938 trat er in die Waffen-SS ein und erhielt die SS-Nr. 463.367 zugeteilt. Eine Zugehörigkeit zur NSDAP ist nicht bekannt. Bereits im Jänner 1938 war er aus der röm.kath.Kirche ausgetreten.

E d e r stellte die SA-Zugehörigkeit in Abrede und begründete seine Angaben damit, dass diese fälschlich gemacht habe, um Vorteile bei der Führerbeförderung zu haben. Vom 30.4.1938 bis Kriegsende gehörte/<sup>er</sup>wie folgt der Waffen-SS an:

- 8/2. SS-Totenkopfstandarte "Brandenburg"
- 5. SS-Totenkopfstandarte
- 4. SS-Totenkopfstandarte
- 7. SS-Regiment "Langemark",

ferner vom

- 2.8.1943 bis 24.11.1943 SS-Junkerschule Tölz, 3. Lehrgang, SS-Führerbewerber,
- 30.1.1944 " 30.9.1944 SS-Junkerschule Tölz,
- 1.10." " 30.11.1944 SS-Hauptamt C 1 Kdrt. SS-Junkerschule Tölz,
- 1.12.1944 " 10.2.1945 SS FHA Gen.Kdo. V SS-Gebirgskorps,
- 11.2.1945 " Kriegsende Kdt. SS-Jagdverbände.

Beförderungen in der Waffen-SS: 30.1.1945 letzter Dienstgrad SS-Obersturmführer.

E d e r bestritt aber auch der Waffen -SS mit 30.4.1938 beigetreten zu sein, sondern erst im Dezember 1940 mit Hilfe des ehem. Seidlitz-Armee-Angehörigen Franz P h i l l i p p, Oberleutnant W 35, Tiergartenstrasse, freiwillig zur Waffen-SS gekommen zu sein. Vom November 1938 bis November 1940 sei er beim RAD mit dem letzten Dienstgrad eines Feldmeisters gewesen.

Am 20.2.1942 wurde er an der russischen Front durch einen Kniesteckschuss verwundet und kam nach Berlin. Nach Ablegung eines Heilungsgang-~~er~~lehrganges erfolgte seine Einstellung als Hilfs-



eignungsprüfer im Rasse- und Siedlungshauptamt in Berlin, wo er bis 1943 verblieb. Anschliessend versah er wieder Dienst bei den angeführten SS-Totenkopfverbänden bis Kriegsende. Insgesamt soll er viermal verwundet worden sein. Die Verwundungen hatten aber nicht den Grad zur Einreihung in eine Versehrtenstufe.

Orden und Ehrenzeichen: Ostmarkmedaille, Erinnerungsmedaille a.d. 1.10.1938 (Sudetenmedaille), Ostmedaille (Winterschlacht 1941/42) EK.I und EK.II, das Infanterie-Sturmabzeichen in Silber und das Verwundetenabzeichen in schwarz.

Mit 4.10.1949 wurde beim NS-Registrierungsamt Linz die Überprüfung seiner Registrierungspflicht veranlasst. Das Registrierungsamt gab bekannt, dass der Genannte als Angehöriger der Waffen-SS gemäss des Verbotsgesetzes 1947 nicht der Registrierungspflicht unterliege. Die SS-Nummer besage nichts, weil bekannt sei, dass SS-Offiziere (Führer der Waffen-SS) ebenfalls eine SS-Nummer zugewiesen erhalten hätte. Ein neuerliches Verfahren wegen der SA-Zugehörigkeit ist noch nicht abgeschlossen.

In der Zeit vom Mai 1945 bis 24.6.1947 befand er sich in amerikanischer Kriegsgefangenschaft. Anschliessend war er bis Juli 1948 bei der Fa. H o f m a n n & Co., Elektrizitätswerke A.G. in Molln als Hilfsarbeiter beschäftigt. Vom 1.8.1948 bis 24.5.1949 arbeitete er als Angestellter bei der Fa. Rudolf M e l z e r & Co., Linzer Dauerbackwarenfabrik, Linz, Hanuschstrasse 27/29. In der Zeit vom 1.6.1949 bis 15.2.1950 war er Angestellter beim VdU. in Linz. Vom 19.6.1950 bis 3.4.1952 verdiente er seinen Lebensunterhalt als Handelsvertreter bei Ferdinand H u b e r, Zuckerwaren-Grosshandlung, Linz, Weingartshofstrasse 20. Vom 11.4.1952 bis 14.11.1952 bezog er die Arbeitslosen-Unterstützung im Betrage von 3 1000.- monatlich. Beim Arbeitsamt Linz gab er an, dass er kein Arbeitsverhältnis mehr eingehe, denn er betätige sich als selbstständiger Schriftsteller. Bereits am 25.1.1952 hatte der "Nibelungenverlag" Linz, Bethlehemstrasse Nr.68, das Erscheinen der Monats-Zeitschrift "Wir Furchtlosen" der Polizeidirektion Linz angezeigt. E d e r war Eigentümer und Hauptschriftsteller dieser Zeitschrift, Herausgeber: Friedrich Nietzsche-Verlag, München, für den Inhalt verantwortlich: Gerhard L e h m e r, St.Pankraz an der Pyhrnbahn 22; Druck: Welsermühl, Wels, Theresienstrasse 41. Diese Zeitschrift erhielt später die Bezeichnung: "Furchtlose Stimmen", die mit Entschliessung des Exekutivkomitees des Alliierten Rates vom 10.3.1953 verboten wurde.

In Linz betätigte sich E d e r für den VdU und war vom 1.6.1949 bis 15.2.1950 als Landesorganisationsleiter tätig.

Zur Konstituierung der Landesgruppe O.Ö. der "Nationalen Liga" am 28.5.1950 nahm er Verbindung mit dem Bundesobmann der Nat.Liga Dr. Adolf S l a v i k und Vertrauensleuten dieser Partei auf. Er schloss sich der "Nationalen Liga" an und hielt auch einmal im Hotel "Exzelsior" in Urfahr und im Gasthaus "Nibelungenhof" in Linz ein Referat für die Nationale Liga. Dann wollte er sich in dieser Partei "als Mann im Hintergrund" tarnen, wurde aber abgelehnt, da die "Nationale Liga" in erster Linie das offene Bekenntnis fordert.

Als im Jänner 1951 der politische Verein "Sozial-revolutionärer Arbeiterbund Österreichs" (Revolutionäre Sozialisten) unter Franz F u o h s, (Bauingenieur, am 13.12.1912 in Wien geb., öst. StA., ev., verh., Linz, Salzburger Bundesstrasse 37 wh.) gegründet und am 12.6.1951 konstituiert wurde, interessierte sich auch E d e r dafür und wurde aktives Mitglied. Dieser Verein wurde am 1.1.1953 behördlich aufgelöst.

Für den am 28.11.1952 in Linz gegründeten Nachfolgeverein des "Sozialrevolutionären Arbeiterbundes" den "Nationalen Volksblock" fand E d e r bis jetzt kein Interesse.

In letzter Zeit hat sich E d e r geäußert, dass er der SPÖ. beitreten werde, weil er bei einer grossen Partei früher etwas erreichen könne. So z.B. sucht er Anschluss an SPÖ. Stadtrat Josef R e i c h in Linz wegen Zuweisung einer Wohnung, weil ihm seine jetzige Unterkunft im August 1953 gekündigt wird.

Einer vertraulichen Information zufolge wird E d e r im VdU. mit der Funktion eines Landesorganisationsleiters für O.Ö. betraut.

E d e r arbeitet seit Jahren für die westlich orientierte Nachrichtengruppe "Dr. Wilhelm Höttl" und steht mit den Mittelsmännern Dr. Otto S c h o t t (Verlagsbuchhändler, Vorstand des Nibelungenverlages in Linz, am 1.8.1916 in Wien geb., österr. StA., ev. led., Linz, Dinghoferstrasse 4/V wohnh.) und mit Erich K e r n - m a y r (Journalist, am 27.2.1906 in Graz geb., österr. StA., or.B., verh., Gmunden, Ort 84, bzw. Linz, Makartstrasse 18/I wh.) in Verbindung.

Anfangs dieses Jahres wurde bekannt, dass E d e r und Heinrich M a s t (Angestellter des "Nibelungenverlages" in Linz, am 26.12.1897 in Linz geb., österr. StA., rk., verh., Linz, Bethle-

land Oberösterreich gründeten. Auch Kernmayr wurde Führer einer eigenen Nachrichtengruppe Dr. Höttils, deren Tätigkeit sich auf Salzburg erstreckt. Die beiden Gruppen arbeiten nun getrennt für den deutschen Nachrichtendienst. E d e r und M a s t treffen sich abwechselnd fast täglich in den Morgenstunden im Cafe "Schönberger" oder im Cafe "Goethe", Linz, Landstrasse.

Einer streng vertraulichen Mitteilung zufolge wurde bekannt, dass Generaldirektor der VÖST. Dipl. Ing. Walter H i t z i n g e r gemeinsam mit dem SPÖ-Landesleiter von O.Ö. Karl K r a m m e r, (Landessekretär der SPÖ., am 30.7.1909 in Stegersbach, Bezirk Güssing, Burgenland gb., österr. StA., rk., verh., Linz, Lissagasse 11 wh.) mit der Nachrichtengruppe E d e r teils aus politischen, teils aus privaten Gründen Fühlung genommen hat. In letzter Zeit wurde auch bekannt, dass E d e r auch für den russischen Nachrichtendienst in Verwendung steht. Bei der Verhaftung Dr. HÖTTLs am 27.3.1953 befürchtete auch E d e r seine Verhaftung, weil er in dieser Nachrichtengruppe stand. E d e r nahm mit Landessekretär K r a m m e r Fühlung auf, der sich dann bei den führenden Politikern für ihn einsetzte und versuchte, ihn für seine Zwecke zu gewinnen. Er gab E d e r ein Empfehlungsschreiben für die VÖST. mit, woraus hervorgeht, dass er von Seite der SPÖ. als Auslandsvertreter der VÖST-Werke für Spanien und Italien vorgeschlagen wird. Das Schreiben war an Generaldirektor H i t z i n g e r gerichtet, der Verbindung mit E d e r aufnahm und ihn für seinen privaten Nachrichtendienst in den VÖST-Werken gewann. Bezüglich des Empfehlungsschreibens wurde bekannt, dass K r a m m e r von einem seiner Parteigenossen zur Rede gestellt wurde und dieser ihn aufmerksam machte, dass E d e r ein "politischer Schweinehund" sei. K r a m m e r erklärte ausdrücklich, er wisse über die Vergangenheit E d e r s genau Bescheid, jedoch erhoffe er sich von ihm für die SPÖ. all-herhand. Er will mit ihm einen politischen Nachrichtendienst aufziehen.

E d e r war in letzter Zeit mehrmals in Deutschland und soll in München eine Nachrichtenschule besucht haben. Vom 10.4. 1953 bis gegen Ende April d.J. befand sich E d e r in Italien. Diese Reise soll durch seinen Mittelsmann im Nachrichtendienst, Stefan S c h a c h e r m a y r (Angestellter, am 22.4.1912 in Wolfsbach, Bez. Amstetten gb., österr. StA., rk., verh., Wels, Ringstrasse 38 wh.) zustande gekommen sein. Dieser war während des letzten Krieges im deutschen Nachrichtendienst und hat damals mit Partisanengruppen in Italien zusammengearbeitet. Durch seine Tätigkeit für die Partisanen hat er mit italienischen Regierungsstellen gute

Verbindungen. Angeblich soll in Italien ein ehem. SS-Führer (vermutlich R e d e r) zu einer lebenslänglichen Kerkerstrafe verurteilt worden sein, für den sich Schachermayr formhalber einsetzen wolle und soll deshalb an die o.ö. Landesregierung wegen einer Unterstützung herangetreten sein. Nach einer vertraulichen Mitteilung soll die Landesregierung einen Geldbetrag von 10.000.-S flüssig gemacht und diesen Schachermayr übergeben haben. Mit diesem Geld soll die Fahrt Eders nach Italien finanziert worden sein. Bei den vertraulich geführten Informationen bei der o.ö. Landesregierung ergaben sich keine Anhaltspunkte für die Richtigkeit des angebl. ausbezahlten Betrages. Seinem Wohnungsgeber erzählte E d e r, dass er deshalb längere Zeit in Italien bleibe, weil er noch Lirebeträge für Lieferung seiner Zeitschriften zu bekommen habe. Die Beträge wolle er dort ~~ver~~ leben, um den Formalitäten bei der Überweisung durch die Nationalbank zu entgehen. In Wahrheit hat er in Italien nachrichtendienstliche Informationen eingeholt.

Auffallend ist, dass E d e r in letzter Zeit, obwohl er von seiner Familie getrennt lebt, grössere Geldausgaben machen konnte. So hat er sich einen Lohneroller L 98 t um den Preis von S 9.000.- gekauft. Ausserdem liess er sich den Telephonanschluss 25 84 19 in seiner Wohnung herstellen.

Der Treffpunkt der Nachrichtengruppe "E d e r" ist jetzt das Cafe "Goethe" in Linz.

Generaldirektor H i t z i n g e r soll über die Nachrichtengruppe E d e r mit Politikern des Auslandes in Verbindung kommen, um seine Geschäftsgebarungen mit dem Ausland, die sich zum Teil auf seine Privatfirma beziehen, besser ausbauen zu können. Es wird vermutet, dass Hitzinger der Nachrichtengruppe Eder für diesen Zweck Geld zur Verfügung stellt.

E d e r hat auch eine direkte Verbindung zum Bundesobmann der "Nationalen Liga" Dr. Adolf S l a v i k.

Weitere Gründe, dass E d e r auch für den kommunistischen Nachrichtendienst arbeitet, sind folgende:

Seit anfangs des Jahres 1953 beschäftigt er als Sekretarin Margarete L e h m a n, geb. Wiplinger ( am 2.1.1919 in Linz geb., Österr. StA., ev., verh., Linz, Keferfeld, Losensteinerstr.42 wh. die eingeschriebenes Mitglied der KPÖ und zum Bezirkssekretär der KPÖ. Alois W i p p l i n g e r (ehem. Hilfsarbeiter, am 11.6.1917 in St. Florian geb., Österr. StA., rk., verh., Urfahr, Pragerstrasse 10 wh.) verwandt ist. Ihr Vater Rupert W i p p l i n g e r ( am 3.3.1901 in Linz geb., Österr. StA., o.r.B., verh., in der Linzer Brauerei beschäftigt, Linz, Konstantinerstrasse Nr.42 wh.) ist als Angehöriger der SPÖ. bekannt.

Der Gatte der LEHMANN, Ing. Werner L e h m a n n (am 22.8.1911 in Wolgast/Pommern, Deutschld. geb., deutscher StA., Linz, Losensteinerstr.42 whg., seit 15.4.1952 in Sementina, Schweiz, im Aufenthalt) war vom 7.1.1946 bis 30.4.1947 als Ingenieur in der Abteilung Stahlbaumontage der VÖST.beschäftigt. Sein Dienstverhältnis wurde zum Schein im beiderseitigen Einvernehmen gelöst. Der wahre Hintergrund seiner Entlassung war jedoch seine Zugehörigkeit zur KPÖ.

Weiters steht E d e r mit dem Sohn seines Wohnungsgebers Johann O b e r n ü l l e r (ehemaliger Handelsangestellter, jetzt Zollwach-Oberrevisor beim Finanzamt für Strafsachen in Linz, am 6.4.1913 in Linz gb., Österr.StA., rk., verh., Urfahr, Heilhamerstr.11/II wh.), der Kommunist ist, in Verbindung.

Nach letzten Informationen arbeiten in der Nachrichten-  
gruppe E d e r folgende Personen:

- 1.) Dr. H ö t t l Wilhelm (Lektor, am 19.3.1915 in Wien gb.,  
Österr.StA., verh., Bad Aussee wh.)
- 2.) H e l m, Emil (Kaufmann, am 23.9.1905 in Eger, CSR.  
gb., Österr.StA., o.r.B., led., Linz,  
Grillparzerstr.71 wh.)
- 3.) K e r n m a y r Erich (Schriftsteller, Journalist, gb. am  
27.2.1906 in Graz, Österr. StA., o.r.B.  
verh., Gmunden, Ort 84, bzw. Linz,  
Makartstrasse 18/I wh., seit längerer  
Zeit in Deutschland im Aufenthalt.)
- 4.) K o w a r i k Karl (Forstingenieur, Angestellter bei  
Dipl.Ing.Gustav Anderle, Vermessungs-  
ing., Urfahr, am 22.4.1907 in Wien gb.,  
Österr.StA., verh., in Linz, Drouot-  
strasse 5/I wh.)
- 5.) L e h m a n n Werner (Elektro-Ing., am 22.8.1911 in Wol-  
gast gb., deutscher StA., verh., in  
Linz, Losensteinerstr.42 wh.) und  
dzt.Sementina, Schweiz,  
im Aufenthalt.
- 6.) L e h m a n n Margarete, geb. Wipplinger, Sekretärin des EDER  
(am 2.1.1919 in Linz gb., Österr.StA.,  
rk., verh., Linz, Losensteinerstr.13 wh.)
- 7.) R e c h b e r g e r August, Alois, (Buchhalter, Kaufmann, Inhaber  
einer Handelsagentur, am 6.11.1923 in  
Linz gb., Österr.StA., rk., verh., Linz,  
Beethovenstr.4 wh.)
- 8.) S c h a c h e r m a y r Stefan (Bäckergeselle, ehem. Gauinspekteur  
von Oberdonau, Angestellter der "Erster  
Baumaterialiengesellschaft" Linz, Ge-  
sellenhausstrasse 21 whg., jetzt Wels,  
Ringstrasse 38/I wh.)
- 9.) Dr. S c h ö t t Otto (Verlagsbuchhändler, Leiter des  
"Nibelungenverlages", Linz, Bethlem-  
str.68, am 1.8.1916 Wien gb., Österr.  
StA., ev., led., Linz, Dinghoferstr.4 wh.)

- 10.) W o l f s g r u b e r Karl, ehem. Gauhauptstellenleiter, in den VÖST. beschäftigt, (am 21.5.1902 in Meran, Italien, gb., Österr. StA., o.r.B., verh., Linz, Tungassingerstr.5 wh.) u.
- 11.) W o l f s g r u b e r Wilhelm, ehem. Illegaler, SA-Sturm-  
führer, Kreiswahlleiter, 1938 vom Be-  
zirk Freistadt, Angestellter in den  
VÖST., am 18.11.1911 in Freistadt,  
O.Ö. gb., rk., verh., Linz, Pestalozzi-  
str.81 wh.).

Ergänzend ist über E d e r noch bekannt, dass er anfangs November 1949 Geheimbesprechungen mit vertrauenswürdigen VdÜ-Angehörigen in Linz führte, die im Verdachte standen, eine sogenannte Feme- und Terrororganisation zu gründen. Einstrafbarer Tatbestand konnte den Beteiligten jedoch nicht nachgewiesen werden.

E d e r soll auch während des Krieges zeitweise zum Stabe Otto S k o r s e n y 's gehört haben.

Zu erwähnen ist noch, dass in der deutschen Zeitschrift : "Der S p i e g e l - Das deutsche Nachrichtenmagazin", Erscheinungsort: Hamburg 1, Speersort 1, Pressehaus, Nr.17 vom 22. April 1953 auf Seite 18, unter dem Titel: "Intermezzo in Salzburg" über E d e r folgendes steht:

"Andere Gutverdachte: Über den ehemaligen SS-Obersturmführer und Weltanschauungslehrer der SS-Junkerschule Tölz, Luis Eder, in Linz, liefen Höttls Verbindungen zu dem Ex-SS Führer Dr. Slavik, der in der Sowjetzone Österreichs die "Nationale Liga" als "Bollwerk gegen den westlichen Imperialismus" und als Vereinigung der Unterdrückten des Demokratischen Regimes gegründet hat.

Eder selbst steuert ebenfalls Kurs im Kielwasser der sowjetischen Österreichpolitik. Bereits 1950 wurde er als Landessekretär des "Verbandes der Unabhängigen" abgesetzt, weil er in Urfahr bei Linz pro-russische Versammlungsreden hielt und Kontakte zu Sowjetoffizieren unterhielt.

Ausgerechnet der Eder-Luis aber war einer der Verbindungsleute Höttls nach Westdeutschland. Zum letzten Mal vor dessen Verhaftung war Eder am 22. März in München, um Instruktionen für die Arbeit in Österreich zu holen.

Aus Presseberichten vom 7.4.1953 geht hervor, dass Dr. Höttl am 27.3.1953 zur Verfügung der amerikanischen Behörden in Österreich verhaftet wurde. Nach Pressemeldungen vom 13.4.1953 wurde er am 8.4.1953 enthaftet. Als Grund der Verhaftung war seine Verbindung mit den amerikanischen Staatsbürgern Kurt L. P o n g e r

und Otto V e r b e r , die für den russischen Nachrichtendienst tätig gewesen sein sollen, angegeben. Beide wurden am 8.6.1953 von einem amerikanischen Gericht in Washington wegen Spionage für die Sowjetunion zu Gefängnisstrafen verurteilt. P o n g e r erhielt 5 bis 15 Jahre, V e r b e r 40 Monate bis 10 Jahre Haft.

10.7.1953.

1

**R e c h b e r g e r** August Alois (Buchhalter, Kaufmann, Inhaber einer Handelsagentur, am 6.11.1923 in Linz geb., österr. StA., rk., verh. seit 28.1.1946 mit Anita geb. Hofstätter, 15.6.1923 Linz gb., Eltern: August, Alois u. Franziska geb. Mayrnhauser, in Linz, Beethovenstrasse 4/IV/10 wh.) hat im Jahre 1942 maturiert und die Handelsakademie besucht. Am 13.4.1942 erfolgte seine Einberufung zur deutschen Wehrmacht, bei der er bis Kriegsende diente. Am 10.6.1945 kehrte er nach Linz zurück. Vom Oktober 1946 bis Oktober 1947 arbeitete er bei der "Österreichischen Metallwarenindustrie", Linz, Neue Welt. In der Zeit vom 13.4.1948 bis 30.9.1948 war er Interviewer bei der amerik. Dienststelle "ISB" (Information Service Branche), Linz, Landstrasse 15. Anschliessend bis 30.6.1951 verdiente er seinen Lebensunterhalt bei der amerikanischen Dienststelle "Post Exchange" als Buchhalter und Angestellter.

Rechberger erhielt am 11.6.1951 vom Magistrat Linz den Gewerbeschein lfd. auf Grosshandel, Import -und Exporthandel mit Plastikmaterial, dessen Nebenprodukten und Erzeugnissen aus diesem Material, Standort: Linz, Beethovenstrasse 4. Seit 1952 besitzt er den Gewerbeschein lfd. auf Import-und Exporthandel mit Waren ohne Beschränkung.

Rechberger gehört der SPÖ. an und betätigt sich in der Nachrichtengruppe "E d e r".

Wie bekannt wurde, war die Gattin des Rechberger einige Zeit Sekretärin des SPÖ-Nationalrates **A i g n e r**. ■■

Über Rechberger ist in politischer und moralischer Hinsicht nichts Nachteiliges bekannt.

3.7.1953.



Dr. J e d l i t s c h k a Willibald (Jurist, am 10.3.1906 in Neufelden, Bez. Rohrbach, O.Ö. gb., österr. StA., or.B., verh., in Linz, Landstrasse 48 wh.) hatte von Geburt auf bis zum Jahre 1947 seinen ständigen Wohnsitz in Urfahr und war bis zum Jahre 1943 in Urfahr, Hagenstrasse 4 und seit 1943 Kapellenstrasse 14 wh. Am 25.8.1947 ist er nach Linz gezogen. Dr. Jedlitschka studierte bis zum Jahre 1934 in Wien und vom Jahre 1936 an in Innsbruck, wo er nach Ablegung seines Doktorates in den Gerichtsdienst eintrat - Kurze Zeit darauf wurde er zum Landesgericht Linz versetzt und trat im Jahre 1938 in den Gemeindedienst des Magistrats Linz über. Im September 1939 wurde er zur Waffen-SS eingezogen und diente bei dieser bis Kriegsende als SS-Obersturmführer. Er war auch als Gerichtsführer bei der Waffen-SS eingesetzt. Im Mai 1946 wurde er aus der amerikanischen Kriegsgefangenschaft auf Grund seiner Stellung in der Waffen-SS in das Anhaltelager Glasenbach überstellt und von dort am 10.7.1947 dem Landesgericht Linz überstellt. Am 25.8.1947 wurde er enthaftet.

Dr. Jedlitschka bewarb sich erstmalig im Jahre 1933 vor dem Verbot der NSDAP. in Österreich in Wien um die Aufnahme in die NSDAP. Bei seinem neuerlichen Ansuchen im Jahre 1938 wurde ihm seine Aufnahmsbewerbung vom Jahre 1933 deshalb anerkannt, weil er sich im Jahre 1936 wegen illegaler Betätigung 28 Tage in Polizeihaft befand. Der NSDAP. gehörte er bis zum Jahre 1945 ohne Funktion an. Der allg. SS trat er nach den Umbruchtagen im Jahre 1938 in Urfahr bei und wurde mit Rücksicht auf die bereits angeführte Polizeistrafe rückwirkend mit 1.1.1938 aufgenommen. Auf Grund seiner Zugehörigkeit zur allg. SS wurde er im Jahre 1939 zur SS-Verfügungstruppe eingezogen und war bei Kriegsende Obersturmführer in der Waffen-SS.

Bis Kriegsende stand er im Dienst des Magistrats Linz und wurde am 11.7.1945 wegen seiner politischen Belastung entlassen. Er hatte zuletzt den Dienstgrad eines Verwaltungsrates inne. Das gegen ihn anhängig gewesene Strafverfahren nach §§ 10 und 11 VG wurde eingestellt.

Dr. Jedlitschka ist derzeit im Realitätenbüro seines Vaters in Linz, Landstrasse 48, beschäftigt. Er war auch Konzipient in der Rechtsanwaltskanzlei Dr. P r a m e r in Linz und ~~schloss~~ schloss im Frühjahr 1952 mit einem gewissen Walter W i l l i n - g e r aus Traun, dessen Vater dort Gemeindearzt sein soll, ab.

4

Lehmann Werner (Elektroingenieur, am 23.8.1911 in Wolgast, Kreis Grosswold, Pommern, Deutschland geboren, deutscher StA., verh., Linz, Losensteinerstrasse 42, <sup>WA</sup>jetzt in Sementina, Schweiz im Aufenthalt,) erlernte nach dem Besuch der Volksschule in der Zeit vom 10.4.1928 bis 9.4.1932 bei der Elektrizitätsgesellschaft in Berlin das Feinmechanikerhandwerk und legte die Gesellenprüfung ab. Dann besuchte er noch die Staatsgewerbeschule für Elektrotechnik, die er im Jahre 1935 abschloss. Er verfügt über Kenntnisse im Fernmeldewesen.

In der Zeit vom 20.1.1945 bis 30.11.1945 dient er bei der deutschen Wehrmacht.

Am 14.8.1943 ist er von Berlin nach Linz gezogen und war in den VÖST-Werken beschäftigt. Nach Kriegsende arbeitete er vom 7.1.1946 bis 30.4.1947 in den VÖST-Werken als Mechaniker, zuletzt als Ingenieur in der Abteilung "Stahlbau-Montage". Sein Dienstverhältnis wurde zum Schein im beiderseitigen Einvernehmen gelöst. Der wahre Hintergrund war jedoch seine Zugehörigkeit zur KPÖ. Anschliessend war er noch als Obermonteur vom 28.6.1948 bis 5.1.1949 bei einer unbekanntem Firma beschäftigt.

Am 15.4.1952 meldete er sich nach Sementina, Schweiz ab. In politischer und krimineller Hinsicht ist er nicht in Erscheinung getreten. Am 3.5.1946 wurde er vom Landesgericht Innsbruck nach §§ 171, 174 IIc StG. zu 3 Monaten str. Arrest, bedingt bis 3.5.1949 verurteilt.

Ing. Lehmann gehört zur Nachrichtendienstgruppe E d e r. Desgleichen auch die Gattin des L e h m a n n, die bei E d e r als Sekretärin beschäftigt ist. Sie ist ebenfalls Mitglied der KPÖ.

13.7.1953

B e r n d t Edith Elfriede, gesch. Albrecht,  
Sekretärin, geb. am 28.9.1919 in Berlin, Österr. Stbg., ev.,  
Eltern: Friedrich Berndt, geb. 9.8.1890 Berlin, Martha, geb.  
Reichelt, geb. am 13.4.1895, ehem. Gatte: Max Albrecht,  
Elektriker, geb. am 6.2.1900 in Linz, Österr. Stbg., isr.,  
-Berufsverbrecher (Einbrecher), 13 Vorstrafen im Ausmasse  
von 19 Jahren, in Linz, Elisabethstrasse 1/I bei Maria  
Schadler wohnt., ist seit 8.2.1946 in Linz polizeilich  
gemeldet. Seit 23.1.1950 ist sie bei der Fa. "Elin" Aktien-  
gesellschaft für elektrische Industrie, Linz, Landstrasse  
66, als Stenotypistin beschäftigt.

In Krimineller Hinsicht ist sie auch  
nicht in Erscheinung getreten. Vorstrafen sind über sie  
nicht bekanntgeworden.

Über ihre politische Tätigkeit ist nur be-  
kannt, dass sie SD-Konfidentin in Berlin war.

Sie ist die Freundin des in der Nachrichten-  
gruppe Dr. Höttl tätigen Heinrich M a s t, Schriftsteller,  
Angestellter des "Wibelungenverlages" Linz, Bethähemstrasse  
68, geb. am 26.12.1897 in Linz, Österr. Stbg., rk., verh., Linz,  
Bethlehemstr. 1d/II/4 wohnt. und betätigt sich ebenfalls  
nachrichtendienstlich.

Darüber steht in der deutschen Zeitschrift  
"Der Spiegel" - Das deutsche Nachrichtenmagazin Nr. 17 vom  
22.4.1953 unter der Überschrift "Intermezzo in Salzburg" auf  
Seite 18 u. a. folgendes:

".....Denn nun schalteten sich auch west-  
deutsche Nachrichtenorganisationen in das Höttl Netz ein.  
Steckkontakt war der Freund Höttls, Hauptmann a. D. Baron  
Harry M a s t (in Fachkreisen auch "Graf Bobby" genannt), der  
sich in der Bethlehemstr. 1d von Linz durch seine Freundin  
und Lebensgefährtin Edith Berndt ernähren liess.....  
Aus alten Zeiten hatte er gute jugoslawische und italienische  
Beziehungen. Zudem hatte seine Freundin Edith mit "Ziemlicher  
Sicherheit" Kontakte zum tschechischen ND....."

Bis jetzt konnten jedoch keine Anhaltspunkte  
gewonnen werden, dass sie auch mit dem osl. Nachrichtendienst  
in Verbindung steht.

15.7.1953.

O b e r m ü l l e r Johann (Zollwach-Oberrevisor beim Finanzamt für Strafsachen in Linz, am 6.4.1913 in Linz, österr. StA., k.k., verh., in Urfahr, Heilhamerstrasse 11/II/6 wohnhaft) erlernte den Kaufmannsberuf und wals als Handlungsgehilfe und Kontorist tätig. Vom September 1933 bis August 1934 diente er beim österr. Bundesheer. Anschliessend wurde er bei der Zollwache eingestellt. In den Jahren 1934 bis 1938 versah er Dienst bei den Zolldienststellen in Innleiten, Obernberg am Inn, Saming bei Passau, Schöneben bei Aigen, Ach bei Burghausen u.a. und war dort kasernenmässig untergebracht. Von 1938 bis 1945 hatte er seinen Wohnsitz in Linz, doch wohnte nur seine Familie hier, während er selbst zu Aussendienststellen abgeordnet bezw. bei der Wehrmacht war. Am 27.7.1945 zog er nach Linz, Hochwangerstrasse 22 zu.

Infolge seiner Zugehörigkeit zur NSDAP wurde er damals von der Finanzlandesdirektion Linz ausser Dienst gestellt.

Er war Mitglied der NSDAP vom 15.7.1938 bis 27.4.1945 ohne Funktion. Als Eintrittsdatum in die NSDAP ist der 1. Mai 1938 bekannt. Er ist als minderbelastet eingestuft und wurde aus der Registrierungsliste gestrichen.

Kurz nach Kriegsende wandte er sich der KPÖ. zu und war vom 15.7.1947 bis 30.11.1948 im kommunistischen Verlag "Neue Zeit" in Linz als Angestellter im Aussendienst tätig. Vorher hatte er von seinen Ersparnissen in der Höhe von etwa S 3.000.--, wovon er monatlich S 150.-- von der Sparkasse abheben konnte, gelebt.

Aus dem Dienst der "Neuen Zeit" schied er aus, weil er bei der Finanzlandesdirektion Linz als Zollwachebeamter wieder eingestellt wurde. Er ist gegenwärtig als Zollwach-Oberrevisor beim Finanzamt für Strafsachen beschäftigt.

Er gehört der kommunistischen Zelle "Zollwache" an und steht mit dem im westlichen Nachrichtendienst tätigen Alois E d e r (Nationale bekannt) in Verbindung. Dieser wohnt beim Vater des Johann O b e r m ü l l e r in Linz, Losensteinerstrasse 13. E d e r steht aber auch in sehr dringendem Verdacht, für den sowjetischen Nachrichtendienst zu arbeiten.

27.6.1953.

S c h e e Wilhelm (kaufm. Angestellter der  
Wirtschaftsgenossenschaft Österr. Viehhändler, Linz, Landstr.  
49, geb. am 7.3.1904 Wien, Österr. Abg., o. r. b., verh. mit Anna geb.  
Albrecht seit 26.7.1937, 2 Kinder, Eltern: Josef und Emilie geb.  
Schmid, in Linz, Walterstrasse 17/II bei Maria Mattausch wohnf.)  
war von 1921 bis zu seiner im April 1945 erfolgten Flucht in  
Wien, zuletzt im 3. Bezirk, Saleianerg. 1b/3/1 wohnf. Er hielt sich  
in Neuzmarkt, Kertheim 16 bei Salzburg auf und zog am 19.1.1946  
nach Linz zu. Vom 1.2.1950 bis 30.4.1950 war er Handelsvertreter  
im Ischler Tuchhaus, Bad Ischl, Poststr. 15, vom 2.5.1950 bis  
31.10.1951 war er Angestellter im "Nibelungenverlag" Linz,  
Bathlehenstr. 68, vom 1.11.51 - 31.3.1952 war er arbeitslos, vom  
1.4.1952 bis 28.2.1953 war er Angestellter im Kino "Froschberg-  
Filmstudio", Linz, Kuchlichstr. 41 und ab 1.3.1953 war er laufend  
als Angestellter bei der Wirtschaftsgenossenschaft Österr.  
Viehhändler, Linz, beschäftigt. Schee ist unbescholten und er  
genoss in Wien einen guten moralischen Renomee.

Über seine politische Vergangenheit ist be-  
kannt, dass er seit 8.7.1932 Mitglied der NSDAP mit der Mitgl. Nr.  
1,086.075 war. Von 1932 bis 1933 war er Blockwart und Sprengel-  
leiter d. NSDAP. Er war Referent des Reichspropagandaamtes, Mitar-  
beiter d. Gaupresseamtes und Gaupoststellenleiter. Er ist als  
fanatischer Nazi während der NS-Zeit in Erscheinung getreten.  
Es ergab sich kein Verdacht einer strafbaren Handlung nach dem  
rVG. Seine Wohnung und Einrichtungsgegenstände in Wien wurden  
1945 beschlagnahmt.

Über seine Tätigkeit im Rahmen des Nachrichten-  
dienstes der ehem. NSDAP, in der unter dem Namen "Z. b. V. Presse" ge-  
tarnter nachrichtendienstlichen Institution der NSDAP sind keine  
Unterlagen vorhanden, obzwar seine Funktion auf diesem Gebiet in  
NS-reisen wohl bekannt ist. Nur durch eine über dieses Gebiet  
laufende Verbindung kann er die Möglichkeit gehabt haben, seine für  
einem Nazi nach 1945 übliche Belastung abzuwenden und dem allge-  
meinen Schicksal anderer NS-Funktionäre zu entgehen.

Auf Grund der Ausschreibung im Staatspolizeilichen  
Fahndungsblatt v. 1.4.1947 wurde er am 14.4.1948 in seiner Wohnung  
in Linz, Bürgerstr. 49, festgenommen und dem Landesgericht Linz  
eingeliefert. Am 7.5.1948 wurde er dem Landesgericht Wien I über-

stellt. Das dort anhängig gewesene Strafverfahren wurde am 27.4. 1949 gem. § 109 StPO. eingestellt. Der Grund hierfür ist nicht erklärlich.

Schee ist in Neumarst am Wallersee, Salzburg, wie folgt registriert: 13. Mai 1938 bis 1945 Mitglied der NSDAP. Er wurde als minderbelastet eingestuft und am 16.12.1949 von der Registrierungslisten gestrichen.

Dr. Otto M o l o t t, Leiter des Nibelungenverlages äusserte über seinen Mitarbeiter Schee, dass sich dieser im Verlag mit der Buchführung befasst und diese nach seiner Kündigung durch Dr. Schott in chaotischen Zustände mit ca. 660.000.--schulden hinterlassen habe. Dieser äusserte ferner, dass Dr. Hüttl den Schee weitgehend finanziell bevorzugt und ihm jede Geldforderung zugestanden habe, dass Dr. Hüttl dem Schee gegenüber gewisse Bindungen oder Verpflichtungen von früher oder von gemeinsamen Mitwissen habe, die den Eindruck erwecken, Hüttl habe von Schee Angst und wolle ihn mit Geld zum Schweigen bringen.

Schee erklärte über die Gründe seines Ausscheidens aus dem Nibelungenverlag, dass er durch die Geschäftsführung des Verlages, besonders aber durch die Tätigkeit des ebenfalls beim Verlag tätigen Schriftstellers Heinrich M a c t, geb. am 26.12.1897 in Linz, Österr. Stbg., r.k., verh., Linz wirt., schon infolge der Ablehnung jeder nachrichtendienstlichen Tätigkeit, den Entschluss zu einer Tätigkeitsänderung gefasst habe.

Ing. Schee dürfte den Arbeitsplatzwechsel nur zum Schein als Beendigung seiner nachrichtendienstlichen Tätigkeit vorgenommen haben, denn nach vertraulichen Mitteilungen arbeitet er noch in der Nachrichtengruppe Dr. Hüttl. Ing. Schee ist ein guter Beamter des im gleichen Nachrichtendienst stehenden Dr. van T o n g e l S m i l, ehem. Apotheker, jetzt ebenfalls Angestellter der Wirtschaftsgenossenschaft in Linz, Landstr. 49, geb. am 27.10.1902 in Leitmeritz/CSR., Österr. Stbg., orB., verl., Linz, Humboldtstr. 12/I wh.

Ing. Schee und Dr. van Tongel sind in letzter Zeit durch grosse Geldausgaben aufgefallen.

Ing. Schee soll dzt. keiner politischen Partei angehören. Seine Einstellung ist nach wie vor national und sympathisierte bis vor kurzem mit dem VdU. Anlässlich der Gründung der neuen Partei "Aktion zur politischen Erneuerung Österreichs" hat er sich sehr interessiert gezeigt.

H e l m Emil (Inhaber einer Kommanditgesellschaft, am 23.9.1905 in Kaden, Bez. Eger, CSR. gb., österr. StA., o.r.B., verheiratet, in Linz, Grillparzerstrasse 61/II/6 wohnhaft) wandte sich im Jahre 1927 nach Abschluss der Reifeprüfungen an der Handelsakademie dem Hotelberuf zu und verbrachte die Zeit bis 1940 zum Großteil im Ausland, u.zw. hauptsächlich in Jugoslawien (Hotel Na Plaze in Split). Zur Zeit der Annexion Österreichs im Jahre 1938 durch die Deutschen befand er sich in Salvo, Hotel "Friendship", wo er ein Ferienheim der Vereinigung "Neues Leben" der "Vaterländischen Front" als Geschäftsführer leitete. Angeblich wurde er auf Betreiben des deutschen Generalkonsuls anlässlich des Hitlerbesuches in Italien im Jahre 1938/39 von der italienischen Staatspolizei auf die Dauer der Anwesenheit Hitlers in Italien in Haft gesetzt und hierauf bis März 1940 unter Polizeiaufsicht gestellt. Auf Verlangen des deutschen Konsulates sei er zwangsweise nach Linz repatriert worden.

Während des letzten Weltkrieges diente er beim 76. deutschen Panzerkorps bei einem Untersuchungskommando als Dolmetscher, da er die italienische Sprache beherrscht.

Seinem Ansuchen um Aufnahme in den "Bund demokratischer Freiheitskämpfer" vom 5.11.1946 fügte er 3 Bestätigungen über sein Verhalten in seinem Einsatz in Italien, bei. Vom Bürgermeisteramt in Migliarino wurde am 5.4.1946 schriftlich bestätigt, dass Helm während der Zeit vom August bis Dezember 1944 als deutscher Wehrmachtangehöriger einer Besatzungstruppe in Italien und in den ersten Monaten 1946 sich in den Gemeinden Portomaggiore, Ostellato-Migliarino aufgehalten hat. Er war immer in Verbindung mit Partisanen-Angehörigen und politisch Verfolgten, setzte sich für die Freilassung vieler ein, leistete ihnen ständig Hilfe und erteilte ihnen Rat. Er hat sich immer offen als Antinazist erklärt, indem er die Niederlage Deutschlands voraussagte und herbeisehnte.

Die zweite Bestätigung wurde am 5.4.1936 von Carlo S t o r a r i, Sohn des ERMIPPO, Landwirt in der Gemeinde Migliarino, Provinz Ferrara, ausgestellt.

Die dritte Bestätigung stammt von Dr. Ing. Anton P e r i n, Sohn des Johann, in Mailand, Via Andrea Doria Nr.32 wh., ausgestellt am 10.7.1946 in Mailand. Dieser wurde im Jahre 1943 als

Direktor der Sprengstoffgesellschaft "Nobel" in Bussi, Provinz Pescara von der deutschen Geheimpolizei unter der Anklage der Verheimlichung verschiedener Materialien zum Schaden der deutschen Wehrmacht verhaftet. Helm hat bei der Übersetzung von Erklärungen und Zugeständnissen diese zum Vorteil des Beschuldigten abgeschwächt. Weiters hat Helm vieles getan, um seine Lage vor dem deutschen Militärgericht zu erleichtern.

Helm erscheint seit 29.10.1926 mit Unterbrechungen in Linz wohnhaft auf. In der Zeit vom 15.7.1927 bis 18.10.1929 befand er sich in Umago, Italien im Aufenthalt. Vom 12.12.1929 bis 14.4.1930 wohnte er in Urfahr, Hauptstrasse 3/I. Mit 20.3.1940 meldete er sich von Salvo, Italien kommend, in Urfahr, Ottensheimerstr. 8/I an.

Von 1945 bis 1950 war er Landessekretär der Angestellten des Gast- und Schankgewerbes im "Österreichischen Gewerkschaftsbund", Fraktion SPÖ.

Im Jahre 1950 gründete er eine Handelsagentur, beschränkt auf die Vermittlung von Einrichtungen für Hotels und Gaststättenbetriebe, Großküchen, Fleischerei- und Bäckereibetriebe mit dem Standort Linz, Grillparzerstrasse 61. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 11.10.1950.

Seit 24.10.1950 ist er Inhaber der <sup>F</sup>a. H e l m, Kommanditgesellschaft, Grosshandel für den Export und Import mit Waren ohne Beschränkung. Er ist persönlich haftender Gesellschafter und Geschäftsführer. ~~Einzelne Mitgliedschaften sind nachfolgend:~~

Kommanditisten:

- K a g e r e r Karl, Kaufmann, Linz, Gaumberg 68; Einlage S 40.000.- gelöst am 9.11.1951 infolge Austritt aus der Gesellschaft,  
Dr. L e h n e r Rudolf, Kaufmann, Urfahr, Rudolfstr. 31; Einlage S 20.000.-, gelöst am 8.8.1951 infolge Austritt aus der Gesellschaft;  
S t e f f e l Franz, Kaufmann, Linz, Ebelsberg, Karl Lenkstr. 51; Kommanditeinlage von S 10.000.- auf S 20.000.- erhöht.

H e l m, der Mitglied der SPÖ. ist, hat sich der Nachrichtendienstgruppe "E d e r" angeschlossen. H e l m hat durch seinen langjährigen Aufenthalt vor und während des letzten Weltkrieges sowie durch seine italienischen Sprachkenntnisse sehr gute Verbindungen in Italien. Er arbeitet mit Stefan S c h a c h e r - m a y r, ehem. Gauinspekteur von Oberdonau, jetzt Angestellter, am 22.4.1912 in Wolfsbach, N.Ö. gb., Österr. StA., rk., verh., Wels, Ringstrasse 38/II wh., eng zusammen.

Soweit bekannt wurde, hat H e l m bereits für d. CIC in Linz gearbeitet.



7

Heinrich Mast (Schriftsteller, Privatbeamter, Angestellter des "Nibelungenverlages", am 26.12.1897 in Linz geboren, Österr. StA., rk., verh., Solbad Hall in Tirol, Schloss Melans wh.) besuchte 5 Kl. Volksschule in Ostgalizien, 7 Kl. Realschule und kam nach Ablegung der Matura an die k.k. Franz-Josef-Akademie, aus der er Ende 1915 austrat. Anschliessend rückte er als Kriegsfreiwilliger zum 1. Tiroler Kaiserregiment ein und kam im Sommer 1916 an die Südfrent. Im Jahre 1917 liess er sich zum Dragoner-Regiment 4 nach Wels versetzen. Im Jahre 1918 wurde er aus dem k.u.k. Heer als Leutnant entlassen. Er erhielt die Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Kl., die Bronzene Tapferkeitsmedaille und verschiedene andere Auszeichnungen.

Im Jahre 1920 hat er hauptamtlich die Tiroler Heimwehr mitorganisiert. Von 1921 bis 1923 studierte er an der Universität in Innsbruck Philosophie. Nach unvollendetem Studium trat er im Jahre 1923 bei der Versicherungsgesellschaft "Universale" in Innsbruck als Außenbeamter ein, war dann bei der Versicherungsgesellschaft "Providenzia" und von 1928 bis 1930 bei der Bundesländerversicherungsanstalt Tirol in Innsbruck tätig. Ab 1930 war er freischaffender Schriftsteller, verfasste Artikel für verschiedene Zeitungen in Österreich über österreichische Geschichte, Wehrgeschichte und Wehrpolitik. Diese Tätigkeit setzte er bis zu seiner Verhaftung wegen staatsfeindlichen Verhaltens am 22.2.1937 fort, worüber in der Folge noch näher berichtet wird. Sein monatliches Einkommen betrug 350.- bis 400.- im Monat.

Bei der Wehrerfassung der alten Österr. Dienstgrade im Jahre 1938 wurde ihm der Dienstgrad "Leutnant" aberkannt, so dass er am 16.2.1942 als Schütze zum Landesschützen-Ersatz-Bataillon in Weinburg a.d.D. einrücken musste. Er war V-Mann der Abwehrstelle des Wehrkreiskommandos XVII Wien und stand dort mit Graf von B e r c h e n, Oberleutnant der Res. der Abwehrstelle 17 in Verbindung. Als ausgesprochener Monarchist gehörte er auch dem Offiziersverschwörerkreis an.

Informierte Abwohroffiziere bezeichneten ihn als "sohräger V-Mann". Im Jahre 1944 während seiner Wehrmachtsdienstzeit bei einer Ersatzeinheit in Olmütz, CSR., gründete er eine Widerstandsgruppe, die zusammen mit der tschechischen Freiheitsbewegung aktiv gearbeitet hat. Bei Kriegsende war er Wachtmeister in einer leichten Kavallerieabteilung.

Nach Kriegsende begab er sich nach Linz und war in der Zentralberatungsstelle für Volksdeutsche als Angestellter tätig. Vom 1.12.1951 bis 30.9.1952 arbeitete er als Vertreter und Bürohilfskraft im Nibelungenverlag. Ab 1.1.1953 ist er dort halbtätig als Korrektor beschäftigt.

Kriminelle Vorstrafen:

Am 29.12.1938 vom LG. Innsbruck nach §§ 152, 155 b.u.c. und 81 StG. 6 Monate schw.Kerker.

Am 19.8.1948 um 4.00 Uhr wurde er mit seiner Freundin Edith, Elfriede L. L. b. r. e. c. h. t., geb. Berndt, Sekretärin, am 28.9.1919 in Berlin geboren, Österr. StA., ev.verb., Linz, Elisabethstr. 1 wh., wegen Verdachtes des Raubüberfalles, bzw. wegen Verdachtes der Beihilfe zum Raubüberfall z.N. der Ernestine B a u m b e r g e r geb. Plachy, Bad Hall, Kammerhuberstr. 3 wh., in Linz, Ecke Reinhold Körnerstrasse-Nietzschestrasse festgenommen. Es wurde festgestellt, dass es sich um keinen Raubüberfall, sondern um eine harmlose Angelegenheit handelte, sodass die Betroffenen am 19.8.1948 um 16,50 Uhr aus der Haft entlassen wurden.

Im Elternhaus wurde er im christlich-konservativen Sinn erzogen, gehörte aber keiner Partei oder einer politischen Vereinigung an. Nach dem Umbruch im Jahre 1918 trat er der legitimistischen Bewegung bei, der er bis zum Tode Kaiser Karls (1921/22) angehörte. In dieser Bewegung betätigte er sich schriftstellerisch. Später suchte er Verbindungen zu nationalen und nat.-soz. Kreisen. In dieser Zeit traten führende Persönlichkeiten der Christlich-sozialen Partei an ihn heran, sie über die Vor-

gänge im NS-Lager zu unterrichten. Seine persönliche politische Freiheit hat er immer gewahrt und ist niemals Mitglied der NSDAP. oder einer ihrer Gliederungen geworden.

Ende 1934 oder 1935 sei ihm vom Leiter des NS-Nachrichtendienstes Ing. S c h u l l e r der Antrag gestellt worden, zu gewissen Berichten, deren Verfasser ihm aber nicht bekannt geworden seien, Stellung zu nehmen. Die Artikel hatten politischen, wehrpolitischen oder wirtschaftlichen Inhalt. Bei der Abfassung einer dieser schriftlichen Stellungnahmen wurde er in Hall, Tirol, am 22.2.1937 verhaftet, und zu 10 Monaten schw. Kerkur verurteilt. Nach Berufung durch die Staatsanwaltschaft wurde seine Strafe auf 2 Jahre erhöht. Auf Grund der Gesamtamnestie wurde er am 19. Februar 1938 aus der Haft entlassen.

Am 16.3.1938 wurde er wegen Verrats von Parteigeheimnissen von der Gestapo in Hall verhaftet und blieb bis 21.6.1938 in Untersuchungshaft. Aus diesem Grunde wurde er in die Reichsschrifttumskammer nicht aufgenommen, so dass er seinen Beruf nicht mehr ausüben konnte. Er war daher gezwungen um eine Fürsorgeunterstützung anzusuchen.

Nach 1945 war er als Mitarbeiter des Nachrichtendienstes der ÖVP., der Nachrichtendienstgruppe Dr. Wilhelm H ö t t l und des französischen II. Bureaus bekannt geworden. Vor einiger Zeit soll sich M a s t von Dr. Höttl losgelöst und mit Alois E d e r, Schriftsteller, Linz, eine eigene Nachrichten-Gruppe, welche ihre Tätigkeit in Oberösterreich und in der Landeshauptstadt Linz entfalten soll, gegründet haben. Politisch gesehen arbeitet M a s t in nationalen Kreisen als CIC-Provokateur. Er hat Verbindungen mit Oberst H e i n z, nachrichtendienstlich Beauftragter des Sicherheitsamtes der Bundesrepublik Deutschland und mit Oberstleutnant der Luftwaffe Schacht, Leiter der von München aus nach Süd-Osteuropa arbeitenden

Nebenstelle des Sicherheitsamtes.

M a s t hat persönliche Beziehungen zu folgenden Frauen, die sich ebenfalls nachrichtendienstlich betätigen:

Vera O b e r n d o r f e r (geb. Schaschanowa, am 13.10.1912 in Fuschinsky/Moskau, UdSSR. geb., orth., gesch., Österr. StA., durch Ehe, gerichtlich beeidete Dolmetscherin, Linz, Ruchselstrasse 27a wh. Sie war von Ende 1943 bis 1945 Dolmetscherin bei der Gestapo in Linz. Vom 17.10.1945 bis 20.10.1945 befand sie sich für den CIC. in Haft. Der Haftgrund ist unbekannt. Sonst ist nichts Belastendes über sie bekannt.

Edith, Elfriede B e r n d t (gesch. Albrecht, Sekretärin der "Elin A.G." Linz, am 28.9.1919 in Berlin geboren, Öster. StA., durch Ehe ev. gesch., Linz, Elisabethstr. 1/I bei Anna Schadler wh.) war mit Max A l b r e c h t (Elektriker, am 6.2.1900 in Linz geb., Öster. StA., mosaisch, zuletzt in Linz, Elisabethstrasse 1/I wh., verh.) Bei A l b r e c h t handelt es sich um einen Berufsverbrecher (Einbrecher) mit 13 Vorstrafen im Ausmasse von 19 Jahren und 8 Monaten. Derzeit befindet er sich zur Verbüßung einer 8-jährigen schweren Kerkerstrafe in der Strafanstalt Göllersdorf, N.Ö. B e r n d t unterstützt M a s t auch finanziell.

Über die politische Tätigkeit der B e r n d t ist nur bekannt, dass sie SD-Konfidentin in Berlin war.

In der deutschen Zeitschrift "Der Spiegel" - Das Deutsche Nachrichtenmagazin Nr. 17 vom 22.4.1953, S. 18 stand im Artikel "Intermezzo in Salzburg" über M a s t folgendes:

"Denn nun schalteten sich auch westdeutsche Nachrichtenorganisationen in das Hüttel-Netz ein. Steckkontakt war der Freund Hüttel, Hauptmann a.D. Baron Harry Mast (in Fachkreisen auch "Graf Bobby" genannt), der sich in der Bethlehemstrasse 1d von Linz durch seine Freundin und Lebensgefährtin Edith Berndt ernähren ließ.

Der sudetendeutsche Baron war vor 1939 als Abwehr-offizier von der AST-(Abwehrstelle) München in Österreich eingesetzt worden. Unter dem Schuschnigg-Regime wurde er wegen Spionage gegen Österreich verhaftet und im März 1939 von den einmarschierenden deutschen Truppen befreit. Im Kriege zersetzte er dann Hitlers Wehrkraft.

Aus alten Zeiten hatte er gute jugoslawische und italienische Beziehungen. Zudem hatte seine Freundin Edith, Enddreissigerin und Kontoristin bei der AEG. in Linz/Donau, mit "ziemlicher Sicherheit" Kontakte zum tschechischen ND.

Die Verbindung zwischen Mast und Höttl hatte ein gemeinsamer Freund, Dr. Schott, damals Geschäftsführer des Höttl'schen Nibelungenverlages, jetzt in der "Gesellschaft für neue Staatspolitik" in Ulm sitzend, hergestellt.

Die westdeutschen Nachrichtenorganisationen waren einverstanden, Informationen aus dem Höttl-Netz ~~herauszupumpen~~ herauszupumpen. München wurde Relais-Station, die mit deutschen Offizieren besetzt wurde. Und SD-Höttl's SD-Männer schafften Nachrichten aus Österreich und dem Balkan heran. Bezahlt wurde gut.

Kuriere fuhren zwischen Westdeutschland und Linz wöchentlich zweimal hin und her. Der Baron leitete die Kopfstelle in Linz. (Aus Tarnungsgründen wurde er als Angestellter des Nibelungenverlages firmiert). Höttl übermittelte die westdeutschen Anweisungen an seine Agenten bei regelmässigen Treffs in Bad Ischl, Attnang-Puchheim, seltener in Vöcklabruck im Cafe am Stadtplatz."

Weiters wird in dieser Zeitschrift noch erwähnt, dass Höttl über den Baron Mast zu dem französischen General a.D. Mast, der 1949 zusammen mit Frankreichs Generalstabschef Revers aus den Diensten schied, weil beide in eine sensationelle Affäre um das Verschwinden von Geheimdokumenten über Frankreichs Pläne in Indochina verwickelt wurden, zu den Franzosen Verbindung hat.

Es wurde bekannt, dass Heinrich M a s t und Dr. Otto S o h o t t, Verlagsbuchhändler, ihre Wohnungen in Linz aufgeben und in kürzester Zeit nach Bonn, Westdeutschland, verziehen. Den Genannten wurde von der deutschen Bundesregierung in Bonn je eine Wohnung zur Verfügung gestellt. M a s t und Dr. S o h o t t werden in Kürze als Sonderbeauftragte im deutschen Nachrichtendienst, Gebiet Österreich, eingesetzt. Dieses Angebot sollen die beiden von der Regierung der Deutschen Bundesrepublik in Bonn erhalten haben. Als Mittelsmann in diesem Nachrichtendienst wird Alois E d e r auftreten. Ihm soll das Gebiet von Oberösterreich und Teile von Niederösterreich unterstellt werden.

Zu erwähnen ist noch, dass M a s t mit dem evangelischen Flüchtlingspfarrer Josef S c h e e r e r, geboren am 1.11.1908 in Großau, Bezirk Hermannstadt, Rumänien, VD. aus Rumänien, ev.A.B., verh., Linz, Südtirolerstrasse 7/IV/5, Evang. Heim, bestens bekannt ist, der sich auch nachrichtendienstlich betätigen soll.

7.5.1953

Dr. van T o n g e l Emil (ehem. Apotheker, Buchvertreter, jetzt kaufm. Angestellter bei der Wirtschaftsgenossenschaft in Linz, am 27.10.1902 in Leitmeritz, CSR geb., österr. STA., o.r.B., verh., in Linz, Humboldtstr. 12/I bei Rosa Treuschitz wh.) besuchte die Volksschule, das Gymnasium und die Universität und erwarb das Dokortet beider Rechte und das Magisterium der Pharmazie. Er war in Wien als Apotheker tätig. Im Juli 1939 wurde er zur deutschen Wehrmacht einberufen, wo er als Sonderführer eingesetzt war und am 4.10.1947 aus britischer Kriegsgefangenschaft zurückkehrte. Er begab sich zu seiner Gattin nach Altaussee 54 (jetzt Nr. 107), die sich von Wien 4., Favoritenstr. 34, dorthin abgesetzt hatte und in der Küche der Familie E l t z beschäftigt war. Dr. Tongel betätigte sich in Altaussee als Vertreter einer Buchhandlung. Vom 1.10.1950 bis 31.10.1951 arbeitete er als Angestellter im "Nibelungenverlag", Linz, Bethlehemstr. 68. Ab 1.7.1952 ist er Angestellter der Wirtschaftsgenossenschaft in Linz, Landtrasse 49.

Dr. van T o n g e l wurde am 30.1.1949 mit seiner Gattin Helene wegen Vermittlung eines Suchtgiftgeschäftes verhaftet und am 4.2.1949 mangels einer nachweisbaren strafbaren Handlung wieder aus der Polizeihaft entlassen..

Am 12.9.1949 wurde Dr. van T o n g e l sbermals in dieser Angelegenheit festgenommen, weil sich ~~in diesem Zusammenhang~~ herausgestellt hat, dass er dem am 13.12.1948 nach dem Suchtgiftgesetz verhafteten Josef G o d a, Vertreter, am 22.8.1911 in Stoob, Bezirk Oberpullendorf, Burgenland geboren, österr. STA., rk., verh., Altaussee Nr. 64 whg., die Bekanntschaft des in Wien verhafteten Friedrich P l a c e r, Deckname "Peter W e i d n e r", am 30.5.1911 in Marktl bei Lilienfeld, N.Ö. geboren, österr. STA., rk., verh., unsteten Aufenthaltes, der auch wegen Kriegsverbrechen gesucht wurde, zum Zwecke des Verkaufes von 4,64 kg Rohmorphium vermittelt hat. Dieses Rohmorphium stammte aus dem Kontingent des im Mai 1945 aus der CSR. nach Österreich verlagerten 150 kg Rohmorphiums. Diese Menge Rohmorphium war szt. im Besitze des im Mai 1945 vor den Sowjets nach Österreich geflüchteten Dr. Ferdinand D u r c a n s k y, (Professor, am 18.12.1906 in Rojec, csl. STA., Buenos Aires, Zamudio

Nr.1434, Argentinien wh. Von dieser Menge konnten 60 kg. zustandegebracht werden. Es gab insgesamt 15 Beschuldigte.

Am 3.3.1950 erhob die Staatsanwaltschaft Leoben gegen Dr. van T o n g e l die Anklage wegen Verbrechens nach § 6, Abs.1 des Suchtgiftgesetzes und nach § 5 StG. Bei der am 19.20.u. 21.9.1950 durchgeführten Hauptverhandlung wurde Dr. van T o n g e l freigesprochen. Josef G o d a erhielt wegen Beihilfe und eines vollendeten Verbrechens nach § 6 SuGG. 10 Monate schw. Kerker und S 6.000.- Geldstrafe (i.NEF.3 Monate Arrest). Friedrich P l a c e r nach § 6 SuGG. und § 24 Passgesetz 4 Monate strengen Arrest und S 1.000.- Geldstrafe (i.NEF. 14 Tage Arrest), beides bedingt auf 3 Jahre.

In Wien scheint Dr. van T o n g e l als vorbestraft nicht auf.

Dr. van T o n g e l war vor dem Jahre 1932 Funktionär der Großdeutschen Volkspartei. Am 26.4.1932 wandte er sich der NSDAP zu und wurde am 1.7.1932 unter der Mitglieds-Nr. 1,085.268 aufgenommen. Im Jahre 1932 war er Bezirksredner, bald darauf Gauredner und wurde am 15.1.1933 zum Gauabteilungsleiter der Gauleitung Wien ernannt. Er war Presseleiter der NS-Nachrichten und der Parteikorrespondenz, dann Hauptschriftleiter und Herausgeber des illegalen "Kampftruf", dann der anderen Gaublätter der Verbotszeit, ausserdem war er zugeteilt z.B.V. dem Gaubeauftragten und Gauamtsleiter. Weiters war er Personalreferent und politischer Referent der Gauleitung Wien. Er war in Wien als fanatischer Nazi bekannt. Im Jahre 1937 war er wegen seiner politischen Einstellung 6 Wochen in Untersuchungshaft, so dass es mit seinem Vater zu Zerwürfnissen kam. Er war im elterlichen Unternehmen, einer Apotheke als Magister tätig und wurde daraufhin von seinem Vater aus dem Betrieb verwiesen. Nach der Annexion Österreich wurde ihm seine Mitglieds-Nr. aus der Verbotszeit belassen, was seiner Anerkennung als "Alter Kämpfer" gleichkommt. Beim Wahlkampf 1938 war er Referent für ~~Propa~~ Propaganda im Reichpropagandaamt Österreich in Wien, Parlamentsgebäude. Am 19.4.1940 erhielt er die 10-jährige Dienstauszeichnung der NSDAP. in Bronze. Ausserdem wurde er zum Gau-



hauptstellenleiter ernannt. Als Gauredner war er Angehöriger der Reichspropagandaleitung, Chef des Propagandastabes- Amt Rednerwesen - in München. Er gehört demnach zum Personenkreis des § 10 VG.

Am 14.1.1948 wurde er dem Bezirksgericht Bad Ischl angezeigt. Er leugnete jede illegale Tätigkeit und auch seine Parteifunktionen. Das Strafverfahren war beim Volksgericht Linz nach §§ 10, 11 und 8 VG. anhängig. Die Ausdehnung des Strafverfahrens auf § 8 VG. erfolgte deshalb, weil sich herausstellte, dass er anlässlich seiner NS-Registrierung am 17.10.1947 in Altaussee seine Parteifunktionen und den Erhalt der bronzenen Dienstauszeichnung der Partei verschwiegen hatte.

Nach dem KVG. sind gegen ihn keine verwerflichen Handlungen bekannt geworden.

Laut Beschluss des Landesgerichtes Linz als Volksgericht vom 11.1.1951 wurde das Strafverfahren wegen § 8 VG (Amnestie 1950) und §§ 10, 11 VG. eingestellt.

Er ist in Altaussee registriert und wurde zuerst als "minderbelastet", dann als "belastet" nach § 17/2 VG. eingestuft.

Während seines Aufenthaltes in Aussee ist er politisch nicht in Erscheinung getreten, doch war er noch vor kurzer Zeit ein begeisterter Anhänger des NS-Gedankengutes. Eine Betätigung in diesem Sinne konnte jedoch nicht festgestellt werden.

Seit einigen Jahren arbeitet er für die antikommunistische Nachrichtengruppe Dr. H ö t t l. Dr. van T o n g e l ist ein guter Bekannter des Ing. Wilhelm S o h o e, Angestellter bei der Wirtschaftsgenossenschaft österreich. Viehhändler, Linz, Landstrasse 49 ( am 7.3.1904 in Wien geboren, österreich. St.A., o.r.B., verh., in Linz, Walterstr. 17/II bei Maria Mattauschwh.) der ebenfalls im genannten Nachrichtendienst steht.

Nach Angaben des Leiters des "Nibelungenverlages" Dr. Otto S c h o t t, (geboren am 1.8.1916 in Wien, österreich. St.A., ev., led., Linz, Dinghoferstr. 4/IV (Ärztehaus) wh.) der ebenfalls der erwähnten Nachrichtengruppe angehört, hat Dr. H ö t t l den

Dr. van T o n g e l während dessen Tätigkeit im "Nivelungen-  
verlag" finanziell weitgehend bevorzugt und ihm, wie Ing.Schee,  
jede Geldforderung zugestanden. Dr.S c h o t t vermutet daher,  
dass Dr.Hüttl auch dem Dr. van Tongel gegenüber gewisse  
Bindungen oder Verpflichtungen von früher oder von gemeinsamen  
Mitwissen hat, die den Eindruck erwecken, dass Dr.Höttl habe  
von Schee Angst und wolle ihn mit Geld zum Schweigen bringen.

Dr. van T o n g e l und Ing.S c h e e sind in letzter  
Zeit durch grosse Geldausgaben aufgefallen.

4.7.1953

S o b a c h e r m a y r Stefan, (Bäckergeselle, ehem. Gauinspektor von Oberdonau, Angestellter der "Ersten Baumaterialiengesellschaft", Linz, Messenpl. 8, geb. am 22.4.1912 in Wolfsbach, Bez. Amstetten, N.Ö., Österr. Stbg., r.k., verh. seit 27.5.1944 mit Ingrid geb. Lenhart, Eltern: Josef und Anna geb. Aigner, Wels, Ringstrasse 39/II wohnhaft) besuchte 5 Kl. Volksschule und kam bereits mit 13 Jahren zu seinen Verwandten Stefan G r u b e r, Landwirt in Fieberbach, Bartleiten, als landwirtschaftl. Hilfsarbeiter. Im 17. Lebensjahr trat er beim Bäckermeister Julius Filz in Böhlwerk, Bez. Amstetten, N.Ö. als Bäckerlehrling ein. Am 1.9.1932 wurde er als Bäckergeselle freigesprochen. Nach einer Entlassung als Bäckergeselle im Oktober 1932 hatte er bis zum Jahre 1938 keinen festen Arbeitsplatz mehr. Im Jahre 1938 wurde er zum Verwaltungsrat der Linzer Zuckerfabrik bestellt. Während der NS-Zeit war er als ehem. illegaler NS-Angehöriger Gauinspektor von Oberdonau. Vom 1.5.1941 bis 1945 diente er als Unteroffizier und Fahnenjunker bei einer Hebeärzereinheit, wobei er verwundet wurde. Er wurde mit dem Verwundetenabzeichen in schwarz ausgezeichnet.

Vom 11.8.1945 bis 22.5.1947 befand er sich im Internierungslager Glasenbach. In der Zeit vom 31.5.1947 bis 11.8.1948 befand er sich wegen seiner Illegalität im Gefängnis beim LG. Linz in Haft. Anschliessend soll er Handelsvertreter einer Farbenfabrik in Wels gewesen sein. Vom 1.8.1952 bis 15.11.1952 war er angestellter bei der Eisengroschhandlung Franz Rosenauer, Linz, Altstadt 30. Ab 15.11.1952 ist er angestellter der "Ersten Baumaterialiengesellschaft" in Linz, Messenplatz 8.

Sobachermayr war Mitglied der NSDAP vom 1.1.1932 mit der Mitglieds Nr. 780.362. Hauptamtlich Gauinspektor im Range eines Oberbereichsleiters. Er war auch Mitglied der SA ab 1.8.1932 im Range eines Obersturmbannführers der SA-Gruppe Alpenland in Linz. Ausserdem war er Träger des Blutordens, des Goldenen Parteiabzeichens der NSDAP, der 10-jährigen Dienstauszeichnung der NSDAP in Bronze und des Goldenen NS-Werrenzeichens, sowie der Ostmarkmedaille.

Vor dem Jahre 1930 war er Mitglied des "Deutschvölkischen Turnvereines" in Böhlwerk, Garstl Nr. 32. Im Sommer 1930 wandte er sich der NSDAP zu und wurde wegen seines jugendlichen

Alters der HJ. Überwiesen. Am 19.6.1933 dem Tag des Parteiverbotes in Österreich wurde er als einer der bekanntesten Nationalsozialisten in der Stadt Laibhofen a.d. Ybbs verhaftet und eine Woche in Haft behalten. Anfangs Dez. 1933 hat er auf eine Tafel der VF. (Vaterländische Front) mit Finte gefüllte Bier geworfen und wurde zu 12 Wochen Arrest verurteilt. Dann wurde er noch einmal wegen beschaffter Sachbeschädigung bestraft. In der Zeit vom 28.4.1934 bis 31.3.1935 befand er sich im Anhaltelager Möllersdorf, N.Ö. Am 18.4.1935 wurde er wegen illegaler politischer Betätigung für die NSDAP. aus Laibhofen a.d. Ybbs ausgewiesen. In der Folgezeit wurde er von der BH. Amstetten aus politischen Gründen viermal bis zu 18 Wochen Arrest bestraft. Dann übersiedelte er nach Steyr, Munsleiten 20, wo er im evangelischen Pfarramt bei Pfarrer Hugo F I e i s c h m a n n, Steyr, Bahnhofstr. wlg., beschäftigt war. Am 16.6.1936 wurde er dort wegen verbotener NS-Betätigung und unter dem dringenden Verdacht illegaler Bezirksleiter von Steyr zu sein, nach einigen Tagen aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Er lebte nun von der Arbeitslosenunterstützung und von Unterstützungen des Hilfswerkes "Langoth". In der Zeit von 1936 bis 1938 hat er im Auftrage M i g r u b e r s, späterer Gauleiter von Oberdonau, die Herausgabe und die Verteilung des illegalen Blattes "Osterr. Beobachter" organisiert und durchgeführt. Die Herstellung des O-B. erfolgte unweit Hohlbach an Adenberg, Bez. Braunau a. I., in einer Mühle beim Hohlbacher Weiher. Als illegaler Gaukurier führte er den Decknamen "Schinke". So wurde er anlässlich einer Fahrt mit einem Kraftwagen im Bez. Braunau von einem Gend. Beamten angehalten und kontrolliert, flüchtete jedoch mit dem Kraftwagen und wurde in der Folge wegen Verdachtes des Verbrechens nach § 4 des Staatsschutzgesetzes und nach §§ 8, 134 StG. ausgeschrieben. Es gelang ihm, sich bis zu dem am 13.3.1938 erfolgten Umbruch in Österreich verborgen zu halten.

Am 20.4.1938 erfolgte seiner Ernennung zum Gauamtsleiter der NSDAP. und mit 20.4.1942 wurde er als Oberbereichsleiter eingestuft. Sein monatl. Gehalt betrug RM 600.-- Im Nov. 1938/39 wurde er zum SA-Obersturmbannführer ernannt. Ausserdem erfolgte noch im Jahre 1938 seine Ernennung zum Gauinspekteur für Oberdonau. In Ausübung dieser Parteifunktion hat er sich Erpressungen zuschulden kommen lassen. Nebenbei war er noch Verwaltungsrat in der Innser Zuc erfabrik. Diese Stelle musste er im Jahre 1941 zurücklegen, weil nach einem Erlass Hitlers vom Jahre 1941 höhere Parteifunktionäre keine Verwaltungsratstelle innehaben durften. An Pantiemen bezog er jährlich 2.000.-- RM,

während des Krieges nur 1.000.--RM. Er war überall als Überzeugter, fanatischer und einflussreicher Nazi bekannt. Er war Wegbereiter des NS-Regimes in Österreich und hat durch seine hochverräterische Handlungsweise den damaligen österr. Staat schwer geschädigt.

Am 11.8.1945 wurde er mit dem ehem. Gauleiter von Oberdonau Eigruber in einem PKW. von der amerikanischen Militärpolizei in Stayrling verhaftet und in das Landesgericht Linz eingeliefert. Schachermayr war im Begriffe, Eigruber, der sich in den Bergen um Rossleiten aufhielt, in den Kobernausserwald zu bringen. Vom 1.9. 1945 bis 16.11.1945 befand sich Schachermayr zur Verfügung des CIC. in Gmunden. Anschliessend wurde er bis 22.5.1947 im Internierungslager Glasenbach angehalten. Inzwischen erfolgten Anzeigen nach §§ 2 und 8 WVG. an die Staatsanwaltschaft Linz und an die Staatsanwaltschaft Stayr. Am 31.5.1947 wurde er vom Lager Glasenbach dem Landesgericht Linz überstellt.

Am 9.2.1948 wurde er vom Volkegericht Linz zu 3 Jahren schweren Kerker verurteilt.

Er wurde nach § 17/2 des NS-Gesetzes als "belastet" eingestuft.

Bei Kriegsende hatte Schachermayr eine Einlage von RM 12.000.-- bei der Landeshypothekenanstalt für O.Ö. und der Allgemeinen Sparkasse Linz. Sonst hatte er kein Vermögen. Er wurde am 22.5. 1939 vom Amtsgericht als nach § 355 StG. mit 100.--RM Geldstrafe verurteilt, bedingt bis 22.5.1940.

Bereits im Lager Glasenbach hatte er mit dem Schriftsteller Erich Kernmayr (Schriftstellernamen Kern) (geb. am 27.2. 1906 Graz, Österr. Stbg., orb., verh., Linz, Naertstr. 18/I wh.,) dem Forstingenieur Karl Kowarik (geb. am 22.4.1907 Wien, Österr. Stbg., orb., verh., Linz, Drouotstr. 5/I wh.,), dem ehem. Generalarbeitsführer Viktor Band, ständig Wien wh., dem ehem. SS-Sturmabführer Dr. Lixl Rinn, ständig Wien wh., u.a. ehem. illegalen Nazis Verbindung aufgenommen. Ende des Jahres 1948 und Anfangs 1949 wurde von Kernmayr den Genannten mitgeteilt, dass sich die ehem. Nazi nunmehr wieder politisch betätigen werden. Es wurden nun Verbindungen zu ehem. SD-Angehörigen und höheren SS-Funktionären hergestellt und weiter ausgebaut. Zu diesem Zweck wurde die illegale Feme- und Untergrundbewegung "Spinne" ins Leben gerufen, deren Mitglieder sich jedoch nicht selbst in die Öffentlichkeit wagen konnten, da die Leiter dieser Organisation durchwegs ehem. belastete Nazi waren. Als Deckmantel für die Wiederbetätigung war der VdU vorgesehen. Schachermayr war es

auch, der zu jener Zeit zu Industriellen Verbindung suchte und dies im Auftrage des VdU zu Geldspenden veranlasste. Da die Gattin des Schachermayr in Innsbruck juristische studierte, nahm er auch Verbindung mit VdU-Leuten in Tirol auf. Er machte aber auch Reisen in alle anderen Bundesländer, um die ehem. Nazi in losen illegalen Gruppen zu erfassen. Er arbeitete unter dem Decknamen "offler". Gegenüber dem beim VdU in Salzburg tätigen Journalisten Fritjof Riedl machte er damals kein Hehl daraus, dass eine organisierte Gruppe ehem. Nazi bestünde, zu deren Führerkorps er gehöre. Auch Schachermayr gehörte der "Spinne" an. Die Hauptziele der "Spinne" waren:

- 1.) Wiedergutmachung an den ehem. Nazis für erlittene Strafen,
- 2.) Anschluss an Deutschland.

Oberster Chef der "Spinne" war der ehem. SS-Obergruppenführer Hausar in München, sein Sekretär war ein gewisser Wiedermeier oder Wiedermann.

Nach Entlassung aus dem Internierungslager, bzw. aus der Strafbast standen die Genannten vor ihrer Existenzfrage und wandten sich an das OLG zwecks Mitarbeit. Der Exponent der szt. im Entstehen begriffenen Nachrichtenrunde war Dr. Wilhelm Hötterl aus Alt-Aussee. Zu diesem Kreis gehörten Kowarik, Dr. Anton Fellner ehem. Gaupresseamtsleiter in Linz und Angehöriger des SD, Altmünster whg., Alfred Pöschl jetzt Angestellter in einem UStA-Betrieb, geb. am 17.6.1914 in Bad Ischl, Österr. Stbg., o. B., led., Bad Ischl, Leitenbergerstr. 9 whg., jetzt in Neuhausen 138 wh. Er war Kontrollleur der KPÖ und Mitglied der Landesleitung O. B. Anlässlich der 4. Delegiertenkonferenz (Landesparteitag) der KPÖ, am 27. und 28.6.1953 wurde er nicht mehr gewählt. Banz und Finner, sowie ein gewisser Jettitschka aus Wien. Als die amerikanische Geldquelle versiegte, waren sie entschlossen, nunmehr mit aller Macht eine Plattform zu finden, um sich politisch betätigen zu können. Es gab nun verschiedene Absichten zwischen den einzelnen Gruppen, aus denen der sog. "Grundnerkreis" mit Dr. Hötterl, Kowarik, Schachermayr und Dr. Fellner als Sieger hervorging.

Ehemalige Angehörige der NSDAP, welche nach § 23 VG. Wiedergutmachungsbetäge an den Österr. Staat rückzuerstatten hatten, beriefen sich darauf, den zu ihrer Zeit zugewiesenen Wiedergutmachungsbetrag noch erhalten, teilweise oder zur Gänze an den damaligen Gaupresseamtsleiter zurückgezahlt zu haben. Schachermayr erklärte dazu, dass dies im Auftrage des Gauleiters Sigruber zugunsten der Partei bzw. eines besonderen Fonds geschehen sei. Zwei konkrete Fälle sind bekannt. So erhielt Heinz Meitner, Verkaufsleiter der Steyr-

Werke Linz. Christian Coulinstr. 3 wh., am 1.5.1949 aus dem Niedergutmachungskonto 1307 bei der Bank f.O.G. und Salzburg RM 5000.-- Mit 23.5.1939 bestätigte Schachermayr, dass er davon RM 1000.-- zur Bezahlung an Pg. Mittlerebauer und RM 4000.-- als Spende für die Partei übernommen habe. Im zweiten Fall erhielt Franz Reith, Buchhalter, Linz, Klammstr. 2, am 18.7.1939 den Betrag von RM 1000.-- wovon er lt. Be-stätigung vom 21.7.1939 auf den Betrag von RM 500.-- zugunsten der Partei verzichtet hat.

Schachermayr stellte nach dem Jahre 1945 an rückerstattungsspflichtige Personen Bestätigungen aus, in denen er be-zeugt, dass er den sat. dem Begünstigten angewiesenen Niedergutmachungs-betrag im Auftrage des damaligen Gauleiters rückverlangt habe.

Die aus dem Konto 1307 angewiesenen Niedergutmachungsbe-träge stammten aus Mitteln des Reiches, während die durchsch. im Auf-trage des damaligen Gauleiters rücküberforderten Beträge der NSDAP. zufließen.

Schachermayr beschuldigte in einem Schreiben vom 21.1.1952 an den Herren Innenminister Helmer den Oberregierungsrat Dr. Eduard Pesendorfer dass dieser aus politischen Gründen an Selbstmord des Pol. Rev. Insp. i. R. Eduard Wittmann, geb. am 19.2.1886 in Inns, österr. Stbg., rk., verh., Gmunden, Ammerhoferstr. 10 wlg., schuldtragend sei. Dr. Pesendorfer habe erstmalig am 17.4.1938 in der Volksgerichtsver-handlung gegen Nagel und Genossen - dem sog. Gaundner SA-Prozess - Wittmann beschuldigt, er habe Dr. Pesendorfer während seiner Haft nach dem 13.3.1938 durch einen gewissen Franz Hausherr deshalb schlagen lassen, weil Dr. Pesendorfer sat. den Sohn des Wittmann aus politischen Gründen habe einsperren lassen. Dies sei der Grund gewesen, Wittmann nach § 5 StG. ad § 3 AVG. unter Anklage zu stellen. Weiters warf Schachermayr dem Dr. Pesendorfer vor, dass er sich während seiner Amtstätigkeit in Gmunden stets durch eine besondere Gehässigkeit in der Verfolgung politischer Gegner ausgezeichnet habe. Gelegenheit hierzu hätten ihm insbesondere die Niederschlagung des republikanischen Schutzbundes bei der Februarrevolte und des NS-Juliputschs 1934 geboten. Die schweren und schwersten Misshandlungen, begangen an republikanischen Schutzbündler und an Nationalsozialisten im Juli 1934 und später, welche mit seiner Wissen und unter seiner Leitung erfolgt und amts- und landbeunruhigt seien, seien nicht vergessen. Aus diesem Grunde sei es verständlich, dass Dr. Pesendorfer während seiner Haft i. J. 1938 misshandelt worden sei. Hätte Dr. Pesendorfer alle Misshandlungen er-dulden müssen, die während seiner Amtstätigkeit von 1934 bis 1938 politische Häftlinge in Gmunden ertragen mussten, so hätte er be-